

6/7
75

THYSSEN

THYSSEN NIEDERRHEIN
ECHO DER ARBEIT

Werkzeitschrift für die Oberhausener Belegschaft

Lieber Leser!

In den letzten Wochen haben viele Belegschaftsmitglieder bei der Redaktion der Werkzeitschrift angerufen und gefragt, wann denn die nächste Ausgabe erscheine. Diese Anfragen zeigen, daß unsere Werkzeitschrift einen festen Platz im Werksgeschehen hat und als Informationsquelle geschätzt wird.

Die Pause von etwa drei Monaten nach Erscheinen der letzten Werkzeitschrift hat sich ergeben, weil seit dem Tod von Friedrich Schacke die Werkzeitschrift kommissarisch vom Assistenten des Arbeitsdirektors geleitet wird. Hinzu kam noch, daß mit der Wahl des „neutralen Mannes" in den TN-Aufsichtsrat und der Anerkennung der Sozialbetriebe zwei wichtige Ereignisse anstanden, die zur Verschiebung des Redaktionsschlusses führten.

Aufgrund aktueller Ereignisse nimmt in dieser Werkzeitschrift die Behandlung sozialer Themen einen breiten Raum ein. Diese Schwerpunktbildung trug auch dazu bei, dem kommissarischen Leiter der Werkzeitschrift, der ja im Personal- und Sozialbereich tätig ist, die Überwindung der Anlaufschwierigkeiten zu erleichtern.

Ihre

Werkzeitschrift-Redaktion

Diese Ausgabe informiert Sie auf folgenden Seiten

über die wirtschaftliche Entwicklung bei TN in den vergangenen Monaten in

Zur wirtschaftlichen Lage des Werkes Oberhausen 4–7

über Thyssen auf der Technogerma in Peking, über neue Möglichkeit des Übertritts von Angestellten zur BKK, über Röntgen-Reihenuntersuchung 1975, über ablaufende Frist für Nachentrichtung von freiwilligen Beiträgen zur Rentenversicherung und andere Geschehnisse in

Kurz informiert 8+9

über TN-Sozialbetriebe als erste „Werkstatt für Behinderte" in

Wir stellen vor 10–19

über die Betriebsversammlung in

Hoffnung auf Wirksamwerden der Konjunkturprogramme 20–22

über persönliche Daten in

Personalien 23

Unser Titelbild zeigt einen beinamputierten Mitarbeiter der Sozialbetriebe an einer automatischen Brennmaschine. – Rücktitel: Warmgebogene Teile für die Herstellung von Gießlöffeln in den Soziabetrieben.

THYSSEN NIEDERRHEIN
ECHO DER ARBEIT
Werkzeitschrift für die Oberhausener Belegschaft

42 Oberhausen, Essener Straße 66, Ruf (0208) 88 44 47
Verantwortlich: Arbeitsdirektor Friedrich Kübel
Redaktion: Friedrich E. Layh
Layout: Erika Wundrack
Fotos: ATH (Seite 8); Privat (Seite 3); TN-Gechter (Seite 3); TN-Grosse (Titel, Rücktitel und alle übrigen).
Druck: Gebr. Storck GmbH, 42 Oberhausen 1

thyssenkrupp Corporate Archives

1. PA:
2. Torbau : TN

Dr. Johannes Völling in TN-Aufsichtsrat gewählt



Dr. Johannes Völling, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Westdeutschen Landesbank Girozentrale, wurde von der außerordentlichen Hauptversammlung der Thyssen Niederrhein AG als „neutraler Mann" anstelle des verstorbenen Regierungspräsidenten i. R. Kurt Baurichter in den TN-Aufsichtsrat gewählt. Für diese Wahl des 21. Aufsichtsratsmitgliedes lag der Vorschlag der 20 übrigen Aufsichtsratsmitglieder vor, der gemäß § 8 Absatz 1 in Verbindung mit § 9 Absatz 2 des Mitbestimmungsgesetzes Kohle und Stahl vorgesehen ist.

Das neue TN-Aufsichtsratsmitglied ist dem Ruhrgebiet und seiner Industrie landsmannschaftlich und beruflich eng verbunden. Dr. Völling wurde am 27. Juli 1922 in Duisburg geboren und hat seine Schulzeit bis zum Abitur, das er 1940 bestand, in seiner Heimatstadt verbracht. Schon kurz nach Aufnahme seines Jurastudiums wurde er 1940 zum Militär einberufen. Nach Ende des Krieges nahm er das Studium wieder auf. 1947 bestand er das Referendarexamen. Während seiner Referendarzeit promovierte er zum Dr. jur. Nach dem Assessorexamen begann er seine Laufbahn im Banksektor. Die ersten Stationen waren die Industriekreditbank und die Stadtsparkasse Duisburg. Schon mit 32 Jahren wurde Dr. Völling 1955 zum Vorstandsmitglied der Stadtsparkasse Bremerhaven bestellt. 1957 kehrte er in das Ruhrgebiet als Vorstandsmitglied der Stadtsparkasse Duisburg zurück. 1965 wurde er stellvertretendes, 1966 ordentliches Mitglied des Vorstandes der Rheinischen Girozentrale und Provinzialbank in Düsseldorf. Nach dem Zusammenschluß der Rheinischen Girozentrale mit der Landesbank für Westfalen, Münster, zur Westdeutschen Landesbank Girozentrale, Düsseldorf/Münster, im Jahre 1969 wurde Dr. Völling stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes dieser neuen Bank.

Der Industrie des Ruhrgebietes, insbesondere auch den großen Unternehmen der Eisen- und Stahlindustrie, ist Dr. Völling in seiner Funktion als Vorstandsmitglied eines regional und überregional so bedeutenden Instituts wie der Westdeutschen Landesbank eng verbunden. Die Probleme der Wirtschaft sind ihm auch aufgrund mehrerer wichtiger Aufsichtsratsmandate, u. a. bei Steag, Lufthansa, Viag und VTG, vertraut. Außerdem gehört Dr. Völling dem Beirat der „Neue Heimat Städtebau, Nordrhein-Westfalen" an.

TN-Sozialbetriebe sind die erste „Werkstatt für Behinderte" im privatwirtschaftlichen Bereich

Am 20. Oktober 1975 konnten mit der Anerkennung der Sozialbetriebe als „Werkstatt für Behinderte" nach § 55 Absatz 1 des neuen Schwerbehindertengesetzes langwierige und komplizierte Verhandlungen mit dem örtlichen Arbeitsamt, dem Landesarbeitsamt, dem Landschaftsverband Rheinland, dem Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung und der Bundesanstalt für Arbeit erfolgreich abgeschlossen werden. Die Anerkennung tritt rückwirkend zum 1. Januar 1975 in Kraft.

Formell und materiell sind damit gute Voraussetzungen dafür geschaffen worden, die TN-Sozialbetriebe zu einer Modelleinrichtung auszubauen. Einen ausführlichen Artikel über die TN-Sozialbetriebe enthält dieses Heft der Werkzeitschrift auf den Seiten 10 bis 19.

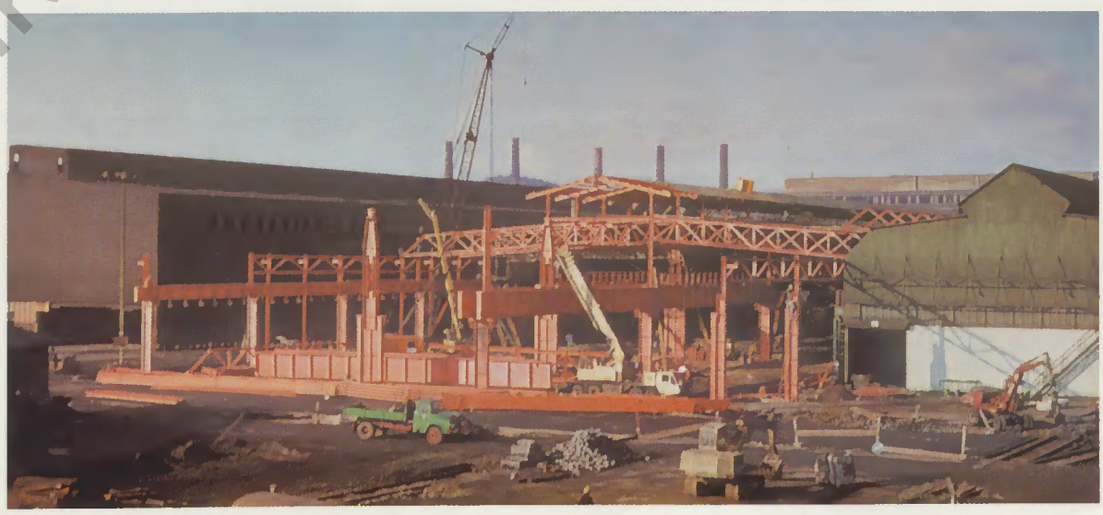
TN-Winterurlaubsprogramm

Die Sozialabteilung bietet auch in dieser Urlaubssaison der Belegschaft des Werkes Oberhausen an, in den Skigebieten Unterkirnach (Hochschwarzwald) und Aldrans (Tirol) zwei bzw. drei Wochen Urlaub zu machen. Auch für die ersten Fahrten nach Unterkirnach und Aldrans am 23. 12. 1975 gibt es noch freie Plätze.

Prospekte liegen bei der Sozialabteilung bereit.

Neubau der Zurichtung 550er-Straße kommt planmäßig voran

Zur Zeit sind die Erweiterungsarbeiten an den Hallen 11 bis 13 im Gange. Noch vor dem Eintritt des Winters soll dieses Vorhaben abgeschlossen werden, damit unabhängig von Witterungseinflüssen mit der Montage der maschinellen Einrichtungen begonnen werden kann.



thyssenkrupp Corporate Archives

Zur wirtschaftlichen Lage des Werkes Oberhausen

Die *weltwirtschaftliche Lage* stand in der Berichtszeit im Zeichen einer ausgeprägten konjunkturellen Schwäche. Merkmale dafür sind die fehlende Nachfrage, das Ausmaß der Produktionsabnahme, unausgelastete Kapazitäten, die Schrumpfung des Welthandels sowie die hohe Zahl von Arbeitslosen und Kurzarbeitern. Die in vielen Ländern eingeleiteten Maßnahmen zur Belebung der Konjunktur zeigen bisher noch nicht die erhoffte Wirkung. In den USA und Japan scheint sich jedoch eine Wende zum Besseren anzubahnen.

In den *Stahlindustrien wichtiger Länder* hat das konjunkturelle Tief deutliche Spuren hinterlassen. Wegen des in Mengen und Erlösen starken Rückgangs der Nachfrage nach Walzstahl – vor allem auf den Exportmärkten – mußte die Produktion erheblich gedrosselt werden. Drastische Produktionseinschränkungen sowie Kurzarbeit waren notwendig, um Angebot und Nachfrage in Einklang zu bringen. Daher verzeichnete die Rohstahlproduktion in nachstehenden Ländern im Zeitraum Oktober 1974 bis Juli 1975 im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres schwere Einbußen:

Belgien	– 19,5 %
USA	– 14,0 %
BR Deutschland	– 12,6 %
Japan	– 11,1 %
Frankreich	– 11,1 %
Großbritannien	– 8,9 %

Auch die *Stahlindustrie in der Bundesrepublik* ist von einem empfindlichen Nachfrageausfall betroffen. So lagen die Auftragseingänge für Walzstahlfertigerzeugnisse insgesamt einschließlich Edelstahl in der Berichtszeit bei monatsdurchschnittlich 1,93 Mill. t, das entspricht einer Abnahme von 33,4 % gegenüber den vergleichbaren Monaten des Vorjahres.

Im Inland wirkten sich negativ aus der um rund 10 % rückläufige Stahlverbrauch, der Lagerabbau bei den Abnehmern und die absolute und relative Zunahme von Walzstahlimporten zu Niedrigstpreisen.

Hinzu kam ein in Mengen und Erlösen schlechtes Exportgeschäft. Die Aufträge an Walzstahlfertigerzeugnissen aus dem Ausland lagen mit 0,59 Mill. t im Zeitraum Oktober 1974 bis Juli 1975 sogar um 46,8 % unter dem Niveau im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Bei über den Auftragseingängen liegenden Lieferungen schrumpften die Auftragsbestände so sehr, daß kaum noch kostenoptimale Walzlose disponiert werden können.

Wegen der prekären Auftragslage waren auch die deutschen Werke gezwungen, ihre Produktion zunehmend zu drosseln. Anfang September 1975 waren rund 78 600 Mitarbeiter, das sind rund 23 % der Belegschaftsmitglieder der deutschen Stahlindustrie, von angemeldeter oder eingeleiteter Kurzarbeit betroffen.

Versandeinbußen und Mindererlöse im In- und Ausland hatten einen beträchtlichen Umsatzrückgang zur Folge. Dagegen stiegen die Kosten weiter an. Die Kostenprogression infolge unzureichend ausgelasteter Kapazitäten beeinträchtigte zusätzlich die Ertragslage der deutschen Stahlindustrie.

*

Wie an der deutschen Stahlindustrie insgesamt, so ist auch an der geschäftlichen Entwicklung der Thyssen Niederrhein AG das konjunkturelle Tief nicht spurlos vorübergegangen.

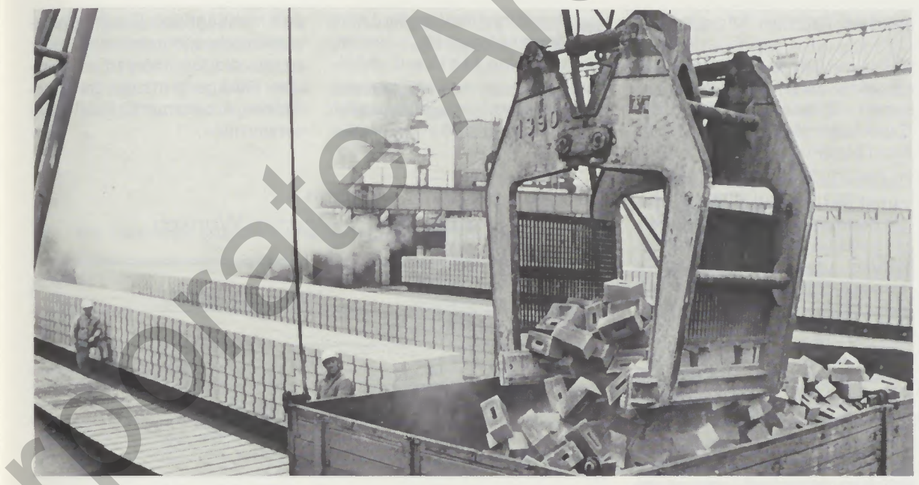
Erzeugung des Werkes Oberhausen im Monatsdurchschnitt nach Anlagen in t einschl. akt. Lohnarbeiten

	1. Vj. 1974/75	2. Vj. 1974/75	3. Vj. 1974/75	Juli/Aug.p) 1974/75	Okt./Aug.p) 1974/75
Hochofenwerk	119 428	89 798	74 792	76 327	91 337
SM-Werk	86 554	74 054	59 989	49 156	69 100
Blockbrammenstraße	57 155	53 661	44 036	34 288	48 466
550er Straße	17 011	15 452	10 605	11 504	13 837
320er Straße	22 683	18 860	17 470	19 050	19 558
Drahtstraße II	38 840	33 900	25 790	22 645	30 989
Quartostraße	34 508	33 922	29 260	23 454	30 907
Warmbandscherenlinie	27 291	22 943	16 692	19 423	21 784
Preßwerk	1 646	1 736	1 580	1 095	1 552
Plattierwerk	548	838	877	660	737
Zementwerk	24 833	25 333	30 833	36 500	28 727
Steinfabrik in 1000 Stück NF	2 470	2 799	3 777	3 153	3 040
Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahreszeitraum in %					
Hochofenwerk	+ 65,1	+ 9,7	– 34,8	– 42,6	– 6,3
SM-Werk	+ 5,2	– 10,9	– 28,7	– 46,1	– 18,3
Blockbrammenstraße	– 10,3	– 26,2	– 29,7	– 51,6	– 27,9
550er Straße	+ 25,4	– 6,3	– 29,8	– 32,8	– 10,3
320er Straße	– 16,0	– 34,9	– 27,9	– 34,4	– 28,0
Drahtstraße II	– 7,0	– 24,8	– 31,9	– 52,1	– 27,3
Quartostraße	+ 19,8	+ 1,1	– 12,2	– 38,8	– 6,6
Warmbandscherenlinie	+ 7,8	– 16,5	– 37,2	– 29,0	– 20,8
Preßwerk	+ 100,5	+ 67,4	+ 19,2	– 23,7	+ 37,5
Plattierwerk	– 14,4	+ 28,5	+ 28,4	– 21,5	+ 6,7
Zementwerk	+ 24,2	+ 18,9	+ 1,6	+ 33,9	+ 17,3
Steinfabrik in 1000 Stück NF	+ 4,4	+ 14,1	+ 7,4	+ 15,2	+ 9,7

p) August 1975 teilweise vorläufig

Die *Roheisenerzeugung* lag im Zeitraum Oktober 1974 bis August 1975 im Monatsdurchschnitt mit 91 337 t um 6,3 % niedriger als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Dabei ist der Vergleich durch die unterschiedliche Betriebsweise der Hochöfen in den beiden Zeiträumen beeinträchtigt. Infolge des stark rückläufigen Bedarfs im Stahlwerk wurde der Hochofen 3 bereits Anfang Februar 1975 aus der Produktion genommen.

Die *Rohstahlerzeugung* blieb mit 69 100 moto um 18,3 % unter dem Niveau des Vorjahres. In Anpassung an die unbefriedigende Marktlage wurde im Stahlwerk bereits im März 1975 auf einen 5-Ofen- und ab 9. Juni 1975 auf einen 4-Ofen-Betrieb umgestellt. Der Anteil der Erzeugung an entgastem Stahl an der Rohstahlproduktion nahm weiter zu (Okt./August 1973/74: 32,8 %, Okt./August 1974/75: 40,0 %).



Unser Bild zeigt die Verladung von Erzeugnissen der Steinfabrik. Trotz der schlechten Lage auf dem Baumarkt war die Steinfabrik, wie auch das Zementwerk, in den letzten Monaten immer noch relativ gut ausgelastet.

Die rückläufige Erzeugung der Thyssen Niederrhein AG an *Walzstahlfertigerzeugnissen* spiegelt deutlich die schlechte Marktlage wider.

Mit einem Monatsdurchschnitt von 115 910 t betrug der Produktionsrückgang bei Walzstahlfertigerzeugnissen des Werkes Oberhausen über den gesamten Berichtszeitraum Oktober 1974 bis August 1975 hinweg – 19,9 %. Bei quartalsweiser Betrachtung wird die zunehmende Verschlechterung deutlich: 1. Quartal + 2,8 %, 2. Quartal – 17,8 %, 3. Quartal – 27,8 %, Juli/August – 41,3 %.

Dies gilt inzwischen auch für das *Preß- und Plattierwerk*, deren Produktion – im Gegensatz zur Erzeugung an den übrigen Anlagen in Oberhausen – noch bis ins 3. Quartal 1974/75 hinein höher war als in den Vergleichszeiträumen des Vorjahres. Lediglich im *Zementwerk* und in der *Steinfabrik* stieg die Produktion auch in den letzten Monaten. Im Zementwerk ist die höhere Erzeugung auf den wachsenden Anteil an der Belieferung mit Ortbeton (Betonherstellung direkt auf der Baustelle) zurückzuführen. Die Zunahme der Produktion in der Steinfabrik wurde durch die Hereinnahme einiger größerer Objekte ermöglicht.

Die prekäre Beschäftigungssituation zwang auch im Werk Oberhausen zu *temporären Betriebsstillständen und Kurzarbeit*, über die an anderer Stelle ausführlich berichtet wird.

Der *Versand* der Thyssen Niederrhein AG an Walzstahlfertigerzeugnissen nahm einen der Produktion ähnlichen ungünstigen Verlauf. Mit insgesamt 173 392 moto waren diese Lieferungen im Zeitraum Oktober/August 1974/75 um 20,9 % niedriger als in den ersten 11 Monaten des Geschäftsjahres 1973/74. Allein in den Monaten Juli/August 1975 blieb das Lieferniveau um 42,9 % hinter den entsprechenden Monaten des Vorjahres zurück.

Lieferungen der Thyssen Niederrhein AG einschl. Edelstahl im Monatsdurchschnitt in t

	1. Vj. 1974/75	2. Vj. 1974/75	3. Vj. 1974/75	Juli/Aug.p) 1974/75	Okt./Aug.p) 1974/75
Walzstahlfertigerzeugnisse	220 094	175 354	152 037	132 428	173 392
darin: Oberhausen	140 944	115 127	100 427	88 093	113 244
darin:					
Betonstahl	18 123	19 798	24 503	19 379	20 549
darin: Oberhausen	8 575	9 835	13 339	10 235	10 520
Walzdraht	117 440	80 875	66 524	57 419	82 668
darin: Oberhausen	51 226	34 030	28 539	24 192	35 433
Grobblech	56 168	48 977	41 391	35 029	46 333
Mittelblech	3 343	2 491	3 978	5 777	3 726
Preßwerkserzeugnisse	1 531	1 241	1 280	876	1 264
Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahreszeitraum in %					
Walzstahlfertigerzeugnisse	+ 5,6	– 25,8	– 25,6	– 42,9	– 20,9
darin: Oberhausen	+ 7,2	– 23,4	– 24,3	– 39,3	– 18,8
darin:					
Betonstahl	– 34,8	– 44,3	– 8,4	– 20,7	– 29,2
darin: Oberhausen	– 47,6	– 56,6	– 14,4	– 32,3	– 40,4
Walzdraht	+ 7,2	– 32,7	– 34,7	– 53,7	– 26,8
darin: Oberhausen	+ 8,2	– 32,5	– 36,4	– 51,3	– 26,1
Grobblech	+ 45,8	+ 2,7	– 11,5	– 35,4	+ 0,5
Mittelblech	– 68,3	– 75,4	– 48,5	– 15,5	– 58,5
Preßwerkserzeugnisse	+ 123,6	+ 71,3	– 15,7	– 34,3	+ 30,4

p) August 1975 vorläufig

thyssenkrupp Corporate Archives

Starker Umsatzrückgang in den letzten Monaten

Die vergleichbaren *Umsätze* der Thyssen Niederrhein AG, d. h. ohne Kümpeleierzeugnisse und geschweißte Bauteile des Werkes Hattingen, deren Verkauf wir seit Oktober 1974 übernommen haben, nahmen im Zeitraum Oktober/August 1974/75 um rd. 9 % auf fast 180 Mill. DM ab.

Besonders ungünstig waren dabei die letzten Monate; so lagen die vergleichbaren Umsätze im Zeitraum Juli/August 1975 um rd. 45 % unter den Zahlen des ersten Quartals 1974/75. Die Exporte gingen im gleichen Zeitraum sogar um über 70 % zurück.

Die Versandeinbußen, der Erlösverfall im In- und Ausland, steigende Kosten sowie die Kostenprogression durch Minderauslastung der Anlagen haben unsere Ertragslage erheblich beeinträchtigt.

Personalpolitik wurde der konjunkturellen Entwicklung angepaßt

Die *Belegschaft des Werkes Oberhausen* (ohne Werkstudenten, Praktikanten, Dauerkranke, langfristig Beurlaubte, Angehörige der Bundeswehr, einschließlich Auszubildender) verminderte sich im Berichtszeitraum um 189 von 9617 auf 9428 Mitarbeiter.

Belegschaftsentwicklung

Werk Oberhausen	Arbeiter	Angestellte	Gesamt
Stand 30. September 1974	7 287	2 330	9 617
Zugänge Oktober 1974 bis August 1975	540	160	700
Abgänge Oktober 1974 bis August 1975	755	134	889
Stand 31. August 1975	7 072	2 356	9 428
Belegschaftsveränderung Oktober/August 1974/75	− 215 = 2,95 %	+ 26 = 1,12 %	− 189 = 1,97 %

Nachdem in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 1974/75 in einzelnen Bereichen die Arbeiterbelegschaft noch zugenommen hatte, um die Soll-Belegschaftszahlen zu erreichen, ergab sich durch die notwendig gewordene Anpassung der Einstellungen an die konjunkturelle Entwicklung im Zeitraum Ende Januar bis Ende August 1975 eine Abnahme um 291 Lohnempfänger.

Bei den Angestellten ist die Erhöhung des Personalbestandes auf Übernahmen von TEW (5) und von der Thyssen Henrichshütte, Hattingen (24), im Zuge der Neuordnung des Verkaufsgeschäftes in der Thyssen-Gruppe zurückzuführen. Daneben wurden Anstellungen wegen Änderung der Versicherungspflicht vorgenommen und einzelne neue Stellen besetzt.

Die Zahl der *ausländischen Mitarbeiter* im Lohnverhältnis ist vom 30. September 1974 bis zum 31. August 1975 von 1048 auf 962 gesunken; ihr Anteil an der Lohnempfängerbelegschaft verringerte sich von 14,4 % auf 13,6 %.

Nachdem sich die *Fluktuation* bereits in den Geschäftsjahren 1972/73 und 1973/74 gegenüber den mehrjährigen Durchschnittswerten erheblich verringert hatte, ist für die Berichtszeit ein weiterer Rückgang infolge der allgemeinen Arbeitsmarktsituation zu verzeichnen.

Austritte auf eigenen Wunsch

	1972/73	1973/74	Okt./Aug. 1974/75
Arbeiter			
Gesamt	372	273	174
Monatsdurchschnitt	31	23	16
Angestellte			
Gesamt	121	70	59
Monatsdurchschnitt	10	6	5

Durch vorsichtige Personaldispositionen wurden die noch offenen Stellen nicht in dem vom Arbeitsmarkt her möglichen Umfang abgebaut.

Der veränderten Auftragssituation wurde durch eine entsprechende Einstellungspolitik, Verminderung der Mehrarbeit, Verzicht auf die Beschäftigung von Werkstudenten, Vereinbarung von allgemeinem Betriebsurlaub, Veränderung der Betriebsweise in einigen Bereichen und Vereinbarung von Kurzarbeit Rechnung getragen.

Maßnahmen zu Betriebseinschränkungen

Im einzelnen wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

Abwicklung von Tarifurlaub am 10. und 11. 2. 1975 für die Mitarbeiter des Bereichs der Drahtstraße II, der Feineisenstraße und der Warmbandscherenlinie.

In Anbetracht des verringerten Roheisenbedarfs Dämpfung des Hochofens 3 am 6. 2. 1975.

In Anpassung an den geringeren Rohstahlbedarf der Thyssen-Gruppe Herausnahme eines Siemens-Martin-Ofens am 1. 3. 1975.

Zweischichtiger Betrieb der Knüppelschleiferei ab 17. 2. 1975; einschichtiger Betrieb der Knüppelschleiferei ab 10. 3. 1975.

Übergang von drei- auf zweischichtige Betriebsweise an der Warmbandscherenlinie am 7. 4. 1975.

Von diesen Maßnahmen zur Betriebseinschränkung wurden einschließlich der Nebenbetriebe und der Verkehrsbetriebe insgesamt 286 Belegschaftsmitglieder des Werkes Oberhausen betroffen. Davon wurden 102 Mitarbeiter in andere Betriebe versetzt,

thyssenkrupp Corporate Archives

48 Belegschaftsmitglieder sind über den Sozialplan ausgeschieden bzw. werden noch ausscheiden, 20 Mitarbeiter sind aus sonstigen Gründen ausgeschieden.

Die restlichen 116 Mitarbeiter sind in ihren Betrieben als Ofenwache, zur Durchführung von Ofenreparaturen und zur Auffüllung des Sollbestandes verblieben.

Kurzarbeit

Über die Kurzarbeit gibt die nachstehende Übersicht Auskunft:

Aggregat	Stillstandszeiten	Restarbeitszeit in der (jeweils vierwöch.) Kurzarbeitsperiode	Angemeldete Kurzarbeiter
Drahtstraße II	24. 3. – 4. 4. 1975	24	667
	28. 4. – 10. 5. 1975	20	
	9. 6. – 18. 6. 1975 (14.00 Uhr)	28	
	7. 7. – 12. 7. 1975	23	
	25. 7. – 31. 7. 1975 (14.00 Uhr)	23	
	1. 8. – 9. 8. 1975 und	22	
	27. 8. – 31. 8. 1975 (14.00 Uhr)	22	
	1. 9. – 6. 9. 1975	26	
	26. 9. – 30. 9. 1975 (14.00 Uhr)	26	
320er Straße	24. 3. – 4. 4. 1975	24	
	28. 4. – 10. 5. 1975	20	
	12. 6. – 17. 6. 1975 (22.00 Uhr)	34	
	25. 7. – 31. 7. 1975	31	
	1. 8. – 9. 8. 1975	29	
	1. 9. – 6. 9. 1975	26	
	26. 9. – 30. 9. 1975	26	
550er Straße	12. 5. – 17. 5. 1975	28	305
	16. 6. – 21. 6. 1975	30	
	4. 8. – 9. 8. 1975	30	
	8. 9. – 13. 9. 1975	32	
SM-Stahlwerk, Blockbrammenstraße, Brammenzurichtung	Kurzarbeit an Einzeltagen gem. Schichtenplan (o. Brammenzurichtung) in der Zeit vom 8. 6. – 12. 7. 1975	32	1 271
	Kurzarbeit gem. Arbeitszeitplänen in der Zeit vom 13. 7. – 16. 8. 1975	28	
	Arbeitsausfall gem. Arbeitszeitplänen in der Zeit vom 17. 8. – 20. 9. 1975	28	
Grobblechwalzwerk / -zurichtung	Arbeitsausfall am 8., 15., 22. und 29. 8. sowie 5., 12., 19. und 26. 9. 1975	32	505

Die in der Tabelle aufgeführten Zahlen der beim Arbeitsamt gemeldeten Kurzarbeiter sind maximale Zahlen. Sie vermindern sich um den jeweiligen Anteil der Urlauber und Kranken.

Mehrarbeitsstunden seit Oktober 1974 stark rückläufig

Die *Zahl der Mehrarbeitsstunden* ist im Werk Oberhausen seit Oktober 1974 rückläufig. Im Durchschnitt der Monate Oktober 1974 bis August 1975 wurden je Arbeiter 12,1 Mehrarbeitsstunden gegenüber 20,5 Stunden im Durchschnitt des Geschäftsjahres 1973/74 verfahren. Im Monat Juli 1975 waren es noch 5,5 Stunden, im August 5,6 Stunden je Arbeiter. Die gleiche Tendenz zeigt sich auch auf der Angestelltenseite.

Aus- und Fortbildung

Zum 1. September 1975 wurden 77 Auszubildende für Facharbeiterberufe und 40 Auszubildende für Angestelltenberufe eingestellt.

Am 1. September 1975 hat der 5. werksinterne Hüttenfacharbeiterlehrgang mit 52 Teilnehmern begonnen.

Unfallzahlen zurückgegangen

Die *Unfallzahlen* sind auf 6,0 meldepflichtige Unfälle im Monatsdurchschnitt je 1000 Beschäftigte gegenüber 7,9 im gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgegangen, wobei sich allerdings auch die rückläufige Entwicklung der Mehrarbeit ausgewirkt hat.

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Als Beitrag zur Eingliederung von jugendlichen Arbeitslosen ins Arbeitsleben haben wir im Werk Oberhausen im Auftrage des Arbeitsamtes einen sechsmonatigen Schweißerlehrgang für 14 Jugendliche durchgeführt. Vier Jugendliche wurden von uns übernommen, und auch die anderen Absolventen des Lehrgangs konnten inzwischen zum größten Teil durch das Arbeitsamt vermittelt werden. Am 1. September 1975 begann ein weiterer vom Arbeitsamt finanzierter Schweißerkurs mit wiederum 14 Teilnehmern.

Insgesamt DM 77 982,– für betriebliche Vorschläge

In der Berichtszeit reichten die Mitarbeiter 393 *Verbesserungsvorschläge* ein. 345 Vorschläge konnten abschließend bearbeitet werden. Davon wurden 185 mit Geldprämien von insgesamt DM 77 982,– prämiiert; für 10 Vorschläge wurden Sachprämien gewährt. Der Höchstbetrag für eine Einzelprämie lag bei DM 4 320,–.

Krankenstand nahm gegenüber Vorjahr ab

Der *durchschnittliche Krankenstand* einschließlich Heilverfahren (bezogen auf die Mitglieder der BKK) betrug im Berichtszeitraum 8,41 % gegenüber 9,07 % im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

*

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit und bittet weiterhin um Verständnis für die leider immer noch erforderlichen Produktionseinschränkungen.

thyssenkrupp Corporate Archives

Thyssen auf der Technogerma in Peking



Vom 5. bis 13. September 1975 fand in Peking unter der Bezeichnung „Technogerma" die größte Auslandsschau der deutschen Industrie in der Nachkriegszeit statt. 358 Ausstellerfirmen aus der Bundesrepublik präsentierten sich in diesen 14 Tagen den ca. 250 000 chinesischen Fachbesuchern.

Mit ihrer Teilnahme an der Technogerma dokumentierte die Thyssen-Gruppe ihr großes Interesse an der Ausweitung eines Exportmarktes, auf dem sie im Geschäftsjahr 1973/74 mit 170 Mill. DM einen beachtlichen Umsatz erzielte. Der Thyssen-Stand auf der Technogerma war täglich Anziehungspunkt für mehrere tausend sachverständige Besucher aus allen Sparten von Wirtschaft und Verwaltung, die sich über das sorgsam für China ausgesuchte Angebot aus den Bereichen Stahl und Edelstahl, Investitionsgüter und Anlagengeschäft informieren wollten. An den 164 Fachvorträgen, die während der Messe von den Ausstellerfirmen gehalten wurden, beteiligte sich Thyssen mit acht Veranstaltungen. Auch das am Thyssen-Stand bereitgehaltene Informationsmaterial, das zum Teil auch Texte in chinesischer Sprache enthielt, fand in Peking großes Interesse.

Die Aussteller sind durchweg mit dem Verlauf der Messe zufrieden und haben den Eindruck gewonnen, daß das angestrebte Ziel, günstige Voraussetzungen für eine weitere Aufwärtsentwicklung des Handelsaustausches mit der Volksrepublik China zu schaffen, erreicht worden ist.

Neue Möglichkeit des Übertritts von Angestellten zur BKK

Freiwillig versicherte Angestellte, die bisher Ersatzkassen, Ortskrankenkassen oder sonstigen Kassen der sozialen Krankenversicherung angehörten, können auf Grund einer neuen gesetzlichen Regelung zum 1. Oktober 1975 in Betriebskrankenkassen eintreten.

Voraussetzung für einen Übertritt zur BKK Oberhausen ist lediglich, daß die Betreffenden der Belegschaft des Werkes Oberhausen angehören und wegen Überschreitens der Versicherungspflichtgrenze (2 100 DM/Monat) nicht krankenversicherungspflichtig sind.

Alle Interessenten können sich bei der BKK beraten lassen, um anhand eines Beitrags- und Leistungsvergleichs zwischen ihrer bisherigen Kasse und der BKK über einen Wechsel entscheiden zu können. Aus den meisten Krankenkassen können freiwillig versicherte Mitglieder jeweils zum Beginn des nächsten Monats austreten. Lediglich bei den Ersatzkassen ist ein Austritt nur zum Quartalsende möglich.

Röntgenreihenuntersuchung 1975 im Werk Oberhausen

Für die Mitarbeiter des Werkes Oberhausen findet vom 10. 11. bis 28. 11. 1975 die nächste Röntgen-Reihenuntersuchung statt.

Durch Früherkennung von Erkrankungen werden nicht nur die Heilungsaussichten für die betroffenen Personen verbessert, sondern auch wesentliche Gefahrenquellen für die Gesundheit aller Mitarbeiter sowie deren Angehörige beseitigt. Allerdings ist dieses Ziel nur zu erreichen, wenn möglichst alle Belegschaftsmitglieder an den Untersuchungen der Röntgen-Reihenbildstelle der Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie regelmäßig teilnehmen.

Beteiligung muß noch besser werden

Trotz erheblicher gemeinsamer Bemühungen des Betriebsrates und der Abteilung Sozialwesen konnte die Beteiligung unserer Belegschaft beim letzten Untersuchungstermin nur geringfügig von 64,7 Prozent auf 69,7 Prozent gesteigert werden.

Fast jeder dritte Mitarbeiter hat die Gelegenheit nicht wahrgenommen, sich selbst, seine Familie und seine Kollegen durch diese für ihn ungefährliche Untersuchung zu schützen.

Diese Gleichgültigkeit ist um so unverständlicher, wenn man bedenkt, daß sich die Anzahl der festgestellten frischen unbekannten, ansteckenden Tbc-Erkrankungen in den letzten Jahren mehr als verdoppelt hat. Wie rasch aber diese Gleichgültigkeit in Aktivität umschlagen kann, stellen wir immer dann fest, wenn einzelne Mitarbeiter als Kontaktperson eines Tbc-Erkrankten ermittelt wurden und dann vom Werksarzt zur Untersuchung gebeten werden.

Von 64 Mitarbeitern, die bei der letzten Röntgen-Reihenuntersuchung als Kontaktpersonen von Tbc-Erkrankten ermittelt wurden, haben sogar über die Hälfte, nämlich 35, nicht an der Untersuchung teilgenommen. Für diese Belegschaftsmitglieder mußten nachträgliche Untersuchungen angeordnet werden. Diese mahnenden Beispiele müßten eigentlich dazu beitragen, daß in diesem Jahr die Beteiligung an der Röntgen-Reihenuntersuchung noch besser wird.

Die Röntgentermine für die verschiedenen Betriebe und Verwaltungen werden besonders bekannt gegeben.

thyssenkrupp Corporate Archives

Frist für Nachentrichtung von freiwilligen Beiträgen zur Rentenversicherung läuft ab

Ende dieses Jahres läuft die durch die Rentenreform 1972/73 geschaffene Möglichkeit aus, freiwillige Beiträge zur Rentenversicherung nachzuentrichten, und zwar für Zeiten vom 1. Januar 1956 bis 31. Dezember 1973, für die noch keine Beiträge gezahlt wurden.

Wer von diesem Recht noch Gebrauch machen will, muß bis spätestens 31. Dezember 1975 einen entsprechenden Antrag beim Rentenversicherungsträger stellen. Anträge, die später eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Antragsformulare gibt es bei den Landesversicherungsanstalten und der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, bei den Versicherungsämtern, den Gemeindeverwaltungen und bei den gesetzlichen Krankenkassen. Dort sind auch Merkblätter erhältlich, aus denen man die verschiedenen Möglichkeiten der Beitragsnachentrichtung erfahren kann. Außerdem kann man sich bei diesen Dienststellen im konkreten Einzelfall beraten lassen. Auskünfte erteilen auch die Versichertenältesten.

Da es hier um entscheidende Fragen der Alterssicherung geht, ist der 31. Dezember 1975 für viele Versicherte ein außerordentlich wichtiger Termin.

TN-Werkfeuerwehr im Einsatz

Als am 16. Juli 1975, 13.40 Uhr, auf dem Dach des Neubaus der Probenwerkstatt WO eine große Fläche neuverlegter Dachpappe in Brand geriet, stellte die TN-Werkfeuerwehr einmal mehr ihre Einsatzbereitschaft und Leistungsfähigkeit unter Beweis. Innerhalb weniger Minuten nach dem Alarm war bereits die acht Mann starke Berufsgruppe mit einem Tanklöschfahrzeug und einem Gerätewagen zur Stelle. Später kamen noch die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr hinzu, die im Werksbereich über Sirenen und in ihren Wohnungen über Funkwecker alarmiert worden waren.

In kurzer Zeit gelang es, den Brandherd unter Kontrolle zu bringen, ein Übergreifen des Feuers auf das Gebäude der ehemaligen Mechanischen Werkstatt WO zu verhindern und schließlich das Feuer zu löschen.





Neubauprogramm und weitere Planungen der WGD

Die WGD baut zur Zeit in Oberhausen 41 Wohnungen für Belegschaftsmitglieder des Werkes Oberhausen. In Oberhausen-Dellwig, Quellstraße/Scheppmannstraße (Bild oben), entstehen auf dem früheren Zechensiedlungsgelände im zweiten Bauabschnitt 17 Dreizimmerwohnungen mit je 82 qm Wohnraum und 17 Vierzimmerwohnungen mit je 98 qm Wohnraum. Die Wohnungen werden mit Nachtspeicherheizungen ausgestattet, in den Badezimmern befinden sich Badewanne und gesonderte Dusche. Das WC ist vom Badezimmer getrennt. Außerdem wurde besonders auf Wärme- und Schalldämmung geachtet. Für jede Wohnung steht eine Garage bzw. ein PKW-Einstellplatz zur Verfügung. Durch Ausschöpfung aller Finanzierungsmöglichkeiten des sozialen Wohnungsbaus wird sich voraussichtlich eine Miete von 4,– DM/qm ergeben.

Auf dem gleichen Gelände ist ein weiterer Bauabschnitt mit 58 Wohnungen vorgesehen, der im Zeitraum 1976/77 verwirklicht werden soll.

In guter zentraler Innenstadtlage von Oberhausen, Goethestraße 9–11 (Bild unten), wurde mit dem Bau eines viergeschossigen Sieben-Familienhauses begonnen. Von den sieben Wohnungen haben drei Wohnungen 61 qm, drei Wohnungen 80 qm und eine Wohnung 98 qm. Für jede Wohnung wird eine Garage erstellt. Der Mietpreis wird bei diesen Wohnungen, die ebenfalls im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus finanziert und vergeben werden, etwa 4,20 DM/qm betragen.



thyssenkrupp Corporate Archives

1.) Bibliothek - Sozialwesen
2.) Tochter : TN

TN-Sozialbetriebe als „Werkstatt für Behinderte" anerkannt



Am 25. August 1975 besuchte der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Hermann Buschfort, MdB, das Werk Oberhausen der Thyssen Niederrhein AG. Sein besonderes Interesse galt dabei den TN-Sozialbetrieben, die inzwischen weit über die Grenzen Oberhausens hinaus Beachtung gefunden haben. Anlaß für den Besuch des Staatssekretärs war der Antrag auf vorläufige Anerkennung der Sozialbetriebe als Werkstatt für Behinderte nach § 55 Abs. 1 Schwerbehindertengesetz. Beim Rundgang durch die Sozialbetriebe zeigte sich der Staatssekretär von den Anstrengungen bei TN beeindruckt, behinderte Arbeitnehmer wieder in das Arbeitsleben einzugliedern und sie nach Möglichkeit für eine Tätigkeit außerhalb der Sozialbetriebe vorzubereiten und umzuschulen. Besondere Anerkennung fand dabei die TN-Konzeption, wissenschaftliche Erkenntnisse und betriebliche Praxis miteinander zu verbinden und verschiedene Fachabteilungen zur Mitarbeit an den Maßnahmen der Rehabilitation heranzuziehen. Der Staatssekretär sieht in den TN-Sozialbetrieben ein gutes und nachahmungswertes Modell für Großunternehmen der Wirtschaft. Nach seiner Ansicht garantiert die TN-Konzeption, daß die Sozialbetriebe sinnvolle und wirtschaftliche Aufgaben erfüllen und für die Förderung bzw. Wiederherstellung der innerbetrieblichen Mobilität gesorgt wird. Als vorbildlich bezeichnete der Staatssekretär die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der TN-Sozialbetriebe mit den zuständigen Behörden, angefangen vom Arbeitsamt, Fürsorgestellen, Landschaftsverband und Landesarbeitsamt, bis hin zu den zuständigen Referenten im Bundesministerium für Arbeit und in der Bundesanstalt für Arbeit. Der Staatssekretär betonte, daß TN mit dieser Konzeption in besonderem Maße und auf einem sehr schwierigen Gebiet gesamtwirtschaftliche Aufgaben erfülle. Gerade in der jetzigen konjunkturellen Situation und im Hinblick auf die strukturellen Arbeitsmarktprobleme sei es eine wichtige Aufgabe der Wirtschaft und der zuständigen staatlichen Stellen, Behinderten Arbeitsplätze zu verschaffen. Dabei seien insbesondere die überbetrieblichen Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Rehabilitationsträgern von großer Bedeutung, da hier die sonst sehr seltene Gelegenheit gegeben sei, Maßnahmen der Arbeitserprobung und Berufsfindung unter praxisnahen Bedingungen durchzuführen. Die auf eine solche Zusammenarbeit abzielenden Anfragen von zwei Berufsgenossenschaften bezeichnete der Staatssekretär als konkreten Ansatz einer solchen Zusammenarbeit.

In den Gesprächen mit den Beschäftigten der Sozialbetriebe interessierte sich der Staatssekretär für die besonderen Anstrengungen bei TN um die individuelle Betreuung der Behinderten, die behindertengerechte Gestaltung und Umgestaltung von Arbeitsmitteln und das gleichzeitige Bemühen um eine wirtschaftliche Gestaltung von Arbeitsorganisation und Arbeitsablauf. Als besondere Vorzüge der TN-Sozialbetriebe gegenüber den in öffentlicher Regie betriebenen Werkstätten sieht der Staatssekretär die Einbindung in den Betriebsablauf und die damit gegebene Mindestbeschäftigung, die soziale Sicherung durch die Zugehörigkeit zum Tarifbereich der Eisen- und Stahlindustrie und die umfangreiche Produktpalette der Sozialbetriebe an. Außerdem seien die begleitenden Dienste der Fachabteilungen und insbesondere ihre im Reha-Team zusammengeschlossenen Mitarbeiter eine wertvolle Hilfe.

Der Staatssekretär erwartet, daß das TN-Rehabilitationsmodell für Theorie und Praxis der Rehabilitation Anstöße bildet und Nachahmung findet. Er sicherte zu, den TN-Sozialbetrieben bei der Ausschöpfung der gesetzlichen Möglichkeiten des Schwerbehindertengesetzes zu helfen.

Anerkennungsbescheid am 21. Oktober 1975 eingetroffen

Der Bescheid der Bundesanstalt für Arbeit, mit dem die TN-Sozialbetriebe als Werkstatt für Behinderte im Sinne des Schwerbehindertengesetzes anerkannt wurden, ist eine weitere wichtige Station der erfolgreichen Zusammenarbeit von TN mit staatlichen Stellen auf verschiedenen Gebieten der Arbeitsmarktpolitik. So beteiligte TN sich u. a. an der vorübergehenden Beschäftigung von Arbeitslosen im Rahmen des Sonderprogrammes der Bundesregierung zur Arbeitsbeschaffung. Fast schon Dauercharakter haben inzwischen Maßnahmen zur Ausbildung und Umschulung von Arbeitslosen in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt. So läuft gegenwärtig bereits der zweite Schweißerkurs mit 14 arbeitslosen Jugendlichen, die vom Arbeitsamt für diesen Kurs benannt wurden. Finanziert werden diese Maßnahmen weitgehend durch die Arbeitsverwaltung nach dem Arbeitsförderungsgesetz.

In dieses Konzept der engen Zusammenarbeit mit Behörden zur Erfüllung von Aufgaben, die im öffentlichen Interesse liegen, paßt in besonderem Maße das Arbeitsgebiet der Wiedereingliederung von Behinderten. Gerade für Behinderte ist es infolge der allgemeinen Wirtschaftslage sehr schwierig geworden, einen Arbeitsplatz zu finden. TN leistet hierzu auf örtlicher und überörtlicher Ebene einen mehrfachen Beitrag, indem Behinderte aus dem Unternehmensbereich in den Sozialbetrieben beschäftigt werden, einzelne Behinderte vom regionalen Arbeitsmarkt übernommen werden und generell die Sozialbetriebe als mögliches Modell für Wirtschaftsunternehmen dienen können.



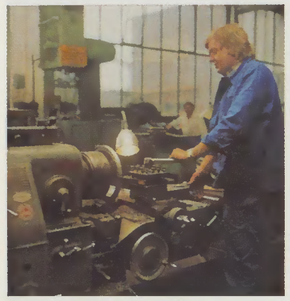
Staatssekretär Buschfort befaßte sich mehrmals mit den Sozialbetrieben. — Oben links: Besprechung mit Arbeitsdirektor Kübel über die weitere Entwicklung der Sozialbetriebe anhand eines Modells. Bilder oben und unten: Rundgang durch die Sozialbetriebe.



thyssenkrupp Corporate Archives

















Fertigungsprogramm und Dienstleistungsangebot der TN-Sozialbetriebe

Fertigungsarbeiten

Schlosserarbeiten

Be- und Entlüftungskanäle für Klimaanlagen
Bindedraht (2 m) für Abdeckpulver
Dielenbeschläge mit geprägten Buchstaben
Draht, verdrillt für Verladung
Formrohre (Blei und Kupfer) für Hochöfen
Galosche mit Alu-Blech besohlen
Gewölbehaken und -klammern für SM-Öfen
Gußnummernschilder und Alu-Ringe (2 g)
Handstempelhämmer mit Klammern und mit Magneteinsätzen
Platthaken
Probenlöffel
Resopalschilder
Rohrposthülsen
Schaltschränke und -pulte
Schiebkarren in besonders stabiler Ausführung, 75 und 100 l
Schilder jeder Art aus Alu-, Schwarz-, Weiß- und Zinkblech
Schleißbleche für Erzrutschen usw. bis 50 kg
Schutzwinkel für Verladung mit Verpackungsbändern
Sodawasserspender
Spinde für Sozialräume
Stechprobennehmer
Straßenschilder (Verkehrsschilder)
Versand- und Güte-Etiketten

Schreinerarbeiten

Aushangbretter und -kästen
Bänke und Tische
Decken- und Wandverkleidungen
Einbauschrankwände, auch aus kunststoffbeschichteten Spanplatten
Türen und Fenster
Schlüsselkästen

Sattler- und Polsterarbeiten

Dichtungen, alle Größen (Flachgummi, Hanf, Leder, Itt, Pappe und Asbest)
Segeltuchplanen, alle Größen
Werkzeugtaschen, Werkzeugsäcke

Arbeitsschutzartikel

Asbesthandsäcke, Asbesthandschuhe, Asbestwesten
Fausthandschuhe aus Leder und Segeltuch
Fußlappen
Gesichtsschützer, verschiedene Ausführungen
Handsäcke
Handschützer
Lederstrümpfe
Schürzen aus Tempex, Leder und Köper
Stoffkappen für Schutzhelme
Tempex-Armschützer, -Gamaschen, -Handschuhe, -Stiefel mit Holzsohlen, -Strümpfe

Bürsten- und Besenwaren

Abseifbürsten
Handfeger für Zeichentische
Klosettbürsten
Kokosbesen und -handfeger
Malerstaubbesen
Roßhaarbesen und -handfeger
Schrubber
Straßenbesen
Teerschrubber

Instandsetzungs- und Wartungsarbeiten

Schlosserarbeiten

Fahrräder und Mofas
Fettspritzen
Formrohre (Blei und Kupfer) für Hochöfen
Gabelhubwagen (hydraulisch)
Gartengeräte und -maschinen
Gießtrichter
Gitterboxpaletten
Japanerkarren, einschl. Bereifung
Kleinreparaturen in den Sozialräumen
Krankentragen
Kupfer-Kokillen für Proben
Ölpolster
Rohrposthülsen
Schreibtische
Sessel und Stühle
Sodawasserspender
Spinde für Sozialräume
Transportgeräte, z. B. Flaschen-, Hand-, Steinbockwagen und Sackkarren

Schreinerarbeiten

Band- und Kreissägen schärfen und schränken
Lkw-Böden und Bracken
Paletten

Hebewerkzeuge und Fettschmierapparate

Fettschmierapparate
Hub-, Seil- und Kettenzüge
Pumpen und Pressen (hydraulisch-transportabel), z. B. „Lukas“
Schraubzwingen
Stahlschneider (hydraulisch)
Wagenheber (hydraulisch-transportabel)
Winden (mechanisch und hydraulisch-transportabel)

Preßluftwerkzeuge

Preßluftwerkzeuge, Bohr-, Schleifmaschinen, Hämmer, Stampfer usw.

Autogengeräte

Brenner-, Flämmer- und Schweißgeräte

Sattler- und Polsterarbeiten

Polstersessel und -stühle
Beziehen von Schreibtischplatten
Staubsäcke und -filter
Werkzeugtaschen

Arbeitsschutzartikel

Gießerstiefel
Gummistiefel und Schutzhelme desinfizieren
Sicherheitsgurte

Arbeitsanzug-Instandsetzung

Arbeitssicherheits- und Schutzbekleidung

Gasschutzstelle

Alle Gasschutzartikel und -geräte einschl. Sauerstoff- und Atemgeräte
Wartungsarbeiten

















thyssenKrupp Corporate Archives

Die Entwicklung der TN-Sozialbetriebe

Die TN-Sozialbetriebe haben sich aus einer Invalidenwerkstatt entwickelt. Dieser Vorläufer der TN-Sozialbetriebe, dessen Aufgabe es im wesentlichen war, Kriegsversehrte und Unfallopfer im Sinne einer Beschäftigungstherapie zu betreuen, wurde 1926 gegründet. Wie sehr für die damalige Konzeption die Bezeichnung „Beschäftigungstherapie" zutrifft und wie eng früher einmal die Produktpalette dieser Invalidenwerkstatt war, zeigen unsere nebenstehenden Fotos. Trotzdem stellten, gemessen an der sozialpolitischen Wirklichkeit der damaligen Zeit, auch diese Maßnahmen Leistungen dar, die von verstärkter sozialer Fürsorge geprägt waren.

Nach dem 2. Weltkrieg setzte nicht zuletzt unter dem Eindruck einer bis dahin unvorstellbaren Zahl von Schwerbehinderten die Entwicklung weg von der bloßen Beschäftigungstherapie und hin zu einer umfassenden und berufsfördernden Betreuung ein. Auch die Entwicklung zum sozialen Rechtsstaat im Sinne des Grundgesetzes trug hierzu bei, und schließlich gaben auch die leider sehr stark ansteigenden Zahlen der auf Dauer behinderten Opfer von Arbeits- und Verkehrsunfällen den zwingenden Anlaß, den Schwerbehinderten erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Vorstand, Betriebsrat und Aufsichtsrat bewiesen für diese Aufgabe immer Verständnis und unterstützten die Entwicklung der Sozialbetriebe in jeder Weise. Gerade in den letzten Jahren konnten dadurch die Sozialbetriebe unter der Leitung des früheren Betriebsratsvorsitzenden und Aufsichtsratsmitgliedes, Bernhard Böhmer, entscheidende Fortschritte in Richtung auf eine modellhafte Einrichtung der Rehabilitation von überbetrieblicher Bedeutung machen.



UNSERE BILDER:

Vergangenheit und Gegenwart der Sozialbetriebe werden an den Bildern auf diesen beiden Seiten deutlich.

Beschäftigungstherapeutische Einrichtungen wie zum Beispiel die Hühnerfarm der alten Invalidenwerkstatt gibt es heute nicht mehr bei TN. Einfache Handarbeit, die zudem noch wenig Bezug zum Betrieb hatte, ist inzwischen durch behindertengerecht mechanisierte Arbeitsvorgänge abgelöst worden, die weitgehend betrieblichen Aufgaben dienen. In der modernen Fertighalle sind Näherei, Sattlerei, Polsterei, Blindenwerkstatt und Arbeitsschutzartikel-Produktion untergebracht.



thyssenkrupp Corporate Archives





Eine gezielte Eingliederung in die Werkstatt bzw. eine optimale berufliche Förderung wird demnächst u. a. durch Arbeitsversuche auf den verschiedensten Plätzen gewährleistet. Die gruppenmäßige Durchführung von Rehabilitationsmaßnahmen ist grundsätzlich möglich. Durch Schaffung eines weiteren Meisterbereiches als Eingangswerkstatt ist eine betriebsorganisatorische Aufteilung der Plätze in den Sozialbetrieben nach den Anforderungen des Schwerbehindertengesetzes gewährleistet.

So sehr die Aktivitäten von Thyssen Niederrhein auch auf die in langer Tradition geprägten betrieblichen Bedingungen zurückgehen, so wurde doch in den zurückliegenden Jahren bei Entwicklung und Verwirklichung der neuen Konzeption eng mit den zuständigen Behörden zusammengearbeitet. Die Ausrichtung auf allgemeine sozialpolitische Zielsetzungen des Gesetzgebers ging sogar soweit, daß der jeweils neueste Stand von Gesetzgebung, Parlamentsberatungen, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften Leitlinie für die Arbeit bei TN wurde.

Vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten auf 200 Arbeitsplätzen

Die TN-Sozialbetriebe bieten mit ihren 200 Arbeitsplätzen in künftig vier Meisterbereichen von leichten einfachen Aufgaben bis zur qualifizierten Facharbeiter- und Handwerkstätigkeit Arbeitsmöglichkeiten für Behinderte.

Entsprechend der jeweiligen Behinderung der einzelnen Mitarbeiter wurden die Arbeitsplätze technisch so gestaltet, daß die Behinderten ihre Leistungsfähigkeit entwickeln, erhöhen oder wiedergewinnen können. Es wurden z. B. entsprechende Prägemaschinen, Stanzen und Scheren für Einhandbedienung, Schweißstand für Einhänder sowie Bearbeitungs- und Verpackungsvorrichtungen entwickelt. Zahlreiche Arbeitsvorgänge konnten außerdem in den letzten Jahren rationalisiert und mechanisiert werden. Diese Maßnahmen dienen gleichermaßen den Interessen der Beschäftigten an Arbeitserleichterung und dem betrieblichen Interesse an erhöhter Wirtschaftlichkeit.

Von den z. Z. 180 Beschäftigten sind ca. zwei Drittel Schwerbehinderte oder Gleichgestellte. Die übrigen Mitarbeiter sind hauptsächlich entweder vorübergehend leistungsgemindert, Mitarbeiter mit leichter Behinderung oder Arbeitnehmer, die aus alters- oder gesundheitsbedingten Gründen ihre bisherige Tätigkeit in anderen Betrieben des Unternehmens nicht mehr bzw. z. Z. noch nicht wieder ausüben können. Auch vom betreuenden Personal der Sozialbetriebe sind etwa zwei Drittel Behinderte.

ThyssenKrupp Corporate Archives

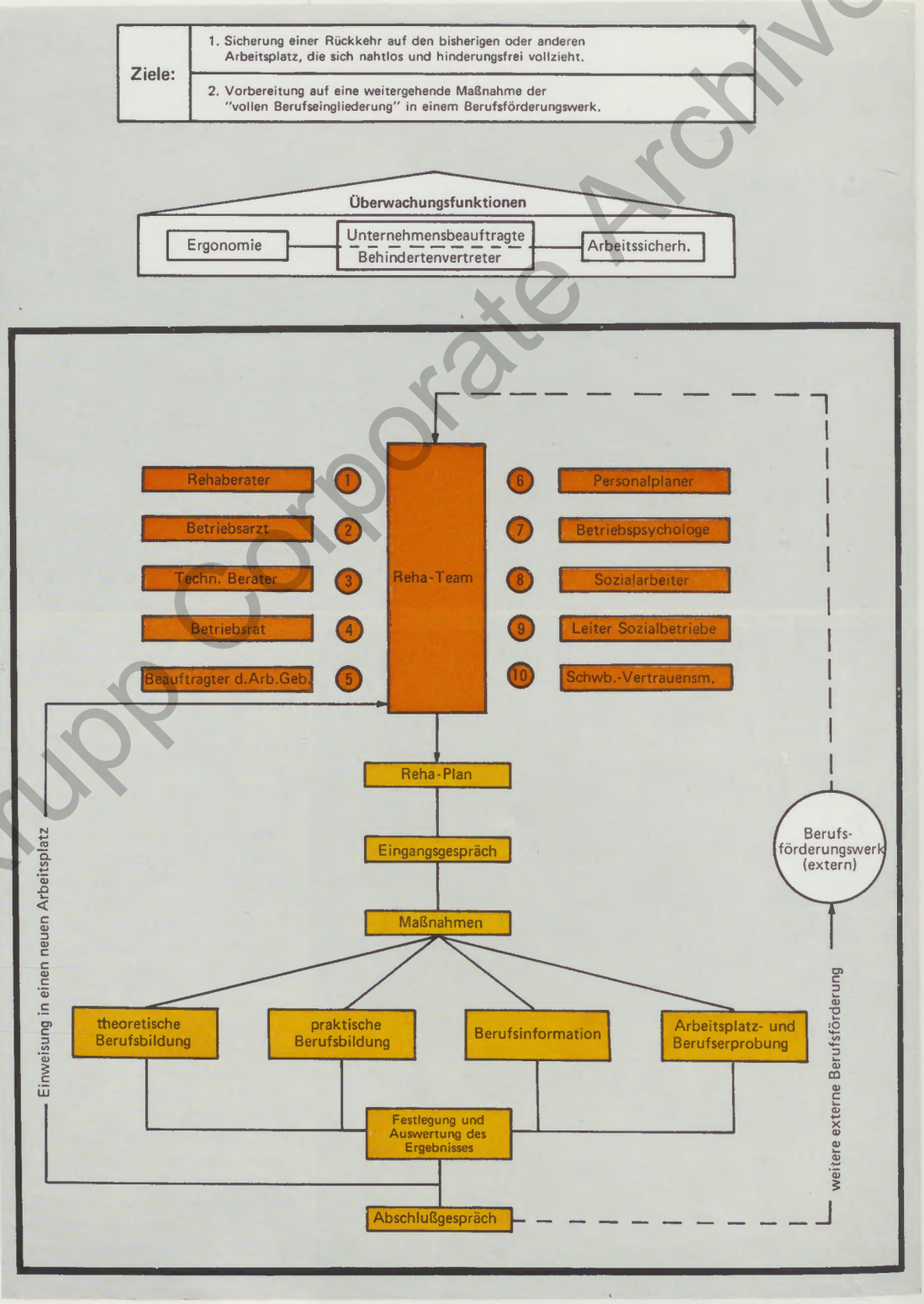
Mitbestimmungspolitische Prägung der TN-Konzeption

Das Schwerbehindertengesetz macht es für die Anerkennung als Werkstatt für Behinderte zur Voraussetzung, daß „Begleitende Dienste“ vorhanden sind, um die Wiedereingliederung der Behinderten gezielt und fachgerecht zu gestalten. Die Vorarbeit zur Erfüllung dieser Bedingung haben Verwaltung und Betriebsrat in enger Zusammenarbeit geschaffen.

Ein Arbeitskreis „Rehabilitation“, in dem Vertreter von Verwaltung und Betriebsrat berieten, legte Ende 1974 Vorschläge für Zusammensetzung und Funktion eines „Rehabilitations-Teams“ vor, das die Aufgaben der „Begleitenden Dienste“ übernehmen sollte. Arbeitsdirektor Kübel stimmte diesen Vorstellungen zu und beauftragte den Leiter der Sozialbetriebe, das Rehabilitations-Team aufzubauen und die Leitung des Teams zu übernehmen. Dem Leiter der Sozialbetriebe werden außerdem diejenigen Mitglieder des Rehabilitations-Teams dienstlich unterstellt, die ausschließlich für Rehabilitationsaufgaben eingesetzt werden.

Das Rehabilitations-Team übernimmt es, für den einzelnen Behinderten einen Rehabilitationsplan aufzustellen, den Rehabilitationsablauf zu steuern und zu überwachen und einzelne Fachabteilungen einzuschalten. Dieser Einsatz der Fachabteilungen wird dadurch erleichtert, daß die Mitglieder des Rehabilitations-Teams aus den für Rehabilitationszwecke wichtigsten Abteilungen kommen.

Zusammensetzung und Arbeitsweise des Rehabilitations-Teams werden durch die nebenstehende Grafik verdeutlicht.



thyssenkrupp Corporate Archives

Die Aufgaben der einzelnen Mitglieder des Rehabilitations-Teams

Innerhalb der Gesamtaufgabe Rehabilitation haben die einzelnen Mitglieder des Teams entsprechend ihren besonderen Kenntnissen und Verpflichtungen folgende unterstützenden, beratenden und ausführenden Funktionen.

1. Rehabilitationsberater

Der Rehabilitationsberater ist gewissermaßen der „Geschäftsführer des Reha-Teams". Er bereitet die Arbeit des Reha-Teams vor, beruft die Sitzungen ein und protokolliert die Sitzungen.

Bei der Durchführung der einzelnen Maßnahmen tritt er als Mittler gegenüber den mitwirkenden Fachabteilungen, den Rehabilitationsträgern (Betriebskrankenkasse, Berufsgenossenschaften, Sozialversicherungsträger) und allen anderen außerbetrieblichen Stellen auf.

2. Betriebsarzt

Der Betriebsarzt stellt fest, welchen körperlichen Belastungen ein behinderter Arbeitnehmer noch ausgesetzt werden kann und welche therapeutischen Maßnahmen zur Erhöhung der Belastungsfähigkeit nötig sind.

Das Untersuchungsergebnis kann im Einzelfall auch Grundlage und Anlaß für die Einleitung eines Verfahrens auf Anerkennung als Schwerbehinderter bilden.

3. Technischer Berater

Der technische Berater übernimmt es, die Untersuchungsergebnisse, die Betriebsarzt und Psychologe vorlegen, zu verwerten und den darauf aufbauenden Eingliederungsplan in die Praxis umzusetzen. Außerdem ist es Aufgabe des technischen Beraters, Arbeitsplatz, Arbeitsablauf und Arbeitsumgebung behindertengerecht zu gestalten und die im Einzelfall notwendigen technischen Rehabilitationshilfen zu beschaffen.

4. Betriebsrat

Für die Mitarbeit im Rehabilitations-Team entsendet der Betriebsrat drei Mitglieder. Diese drei Mitglieder übernehmen es auch, die Fachkommissionen des Betriebsrates zu unterrichten und gegebenenfalls einzuschalten.

Die stete Zusammenarbeit zwischen Betriebsrat und Schwerbehindertenvertrauensmann ist durch Gesetz und Geschäftsordnung geregelt.

5. Beauftragter des Arbeitgebers

Im Interesse der Schwerbehinderten ist nach § 25 SchwbG der Arbeitgeber verpflichtet, einen oder mehrere Beauftragte in Angelegenheiten der Schwerbehinderten zu bestellen.

Dem Beauftragten obliegt es, darauf zu achten, daß die dem Arbeitgeber zugewiesenen Verpflichtungen aus dem Schwerbehindertengesetz erfüllt werden.

Für diesen Fragenkreis laufen alle Kontakte zwischen Schwerbehindertenvertrauensmann / Betriebsrat und Unternehmensverwaltung über ihn. Außerdem ist der Beauftragte des Arbeitgebers nach außen hin zentral zuständig für alle Verbindungen zwischen dem Unternehmen und außerbetrieblichen Stellen.

6. Personalplaner

Der Personalplaner übt unmittelbar seine Fachfunktion aus, die sich im weiteren Sinne auch auf betriebliche oder außerbetriebliche Bildungsmaßnahmen bezieht. Dazu gehören:

Detaillierte Analyse aller Arbeitsplätze, auf denen Behinderte eingesetzt werden können;

Einsatzdispositionen für Rehabilitanden und Mindereinsatzfähige;

Planung für berufliche Rehabilitationsmaßnahmen;

Personal- und Bildungsplanung für Umschulung, Anlernung und Sonderschulung von Betreuern und Führungskräften (SoBe und begleitende Fachabteilungen).

7. Betriebspsychologe

Der Psychologe wird für Diagnose, Therapie und beratende Aufgaben eingesetzt, um die berufliche und soziale Eingliederung zu unterstützen.

Er arbeitet besonders eng mit dem Betriebsarzt bei der Gestaltung des Eingliederungsplanes zusammen, da der Eingliederungsplan entscheidend auf den Ergebnissen der psychologischen und der medizinischen Eignungsuntersuchung aufbaut.

8. Sozialarbeiter

Der Sozialarbeiter hilft den Behinderten, die nachteiligen Folgen ihrer Behinderung in Arbeits- und Familienleben zu verkraften und sich auf ihre Behinderung einzustellen. Wie intensiv diese Hilfe – insbesondere die Beratung in Familienfragen – wird, hängt im Einzelfall von der Aufgeschlossenheit und den Wünschen der Behinderten ab.

9. Leiter der Sozialbetriebe

Dem Leiter der Sozialbetriebe ist der Gesamtauftrag „Innerbetriebliche Rehabilitation" übertragen.

In den Sozialbetrieben werden die im Reha-Team erarbeiteten Einzelmaßnahmen durchgeführt.

Im Reha-Team hat der Leiter der Sozialbetriebe daher ein entscheidendes Wort bei der Festlegung von Einzelmaßnahmen, insbesondere hinsichtlich der praktischen Durchführbarkeit und der Erfolgsaussichten, mitzusprechen.

Das gilt auch für die Weiterführung oder Änderung von bereits begonnenen Maßnahmen aufgrund der in den Sozialbetrieben im Einzelfall gemachten Erfahrungen.

Entscheidender Ausgangspunkt für konkrete Entscheidungen des Reha-Teams sind die in den Sozialbetrieben durchzuführenden Arbeitsplatz- und Berufserprobungen.

10. Vertrauensmann der Schwerbehinderten

Der Vertrauensmann der Schwerbehinderten wird von den Schwerbehinderten gewählt und hat die Aufgabe, die besonderen Interessen der Schwerbehinderten zu vertreten und insbesondere die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften zugunsten der Schwerbehinderten zu überwachen.

Der Schwerbehinderten-Vertrauensmann hat das Recht, an allen Sitzungen des Betriebsrates und der Betriebsratsausschüsse beratend teilzunehmen.

Im Reha-Team kann der Schwerbehinderten-Vertrauensmann am ehesten auf persönliche Wünsche der Behinderten aufmerksam machen, da er von allen Mitgliedern des Teams sicherlich die besten Kenntnisse über die persönliche Situation des einzelnen Behinderten hat.

thyssenkrupp Corporate Archives

Sozialbetriebe übernehmen betriebsnotwendige Arbeiten

Die Aufstellung über das Angebot der Sozialbetriebe an Fertigungs-, Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten auf den Mittelseiten dieser Ausgabe macht deutlich, daß in der Palette dieser Tätigkeiten die unternehmensgebundenen und betriebsnotwendigen Arbeiten überwiegen und auch bei den übrigen Tätigkeiten ein enger Bezug zum Werk und seiner Belegschaft besteht. Dieser befriedigende Zustand konnte erreicht werden, weil seit Jahren darauf geachtet wird, Fertigungsarbeiten und Dienstleistungen bei den Sozialbetrieben zu konzentrieren, soweit dies irgendwie möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist. Insbesondere ging es dabei darum, wiederkehrende Fertigungs-, Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten an die Sozialbetriebe zu vergeben, da dadurch die Verbindung mit dem Unternehmen demonstriert wird und gleichzeitig eine gewisse Mindestbeschäftigung für die Sozialbetriebe gesichert werden kann. Außerdem wurde in der „Richtlinie Sozialbetriebe" u. a. festgelegt, daß die Sozialbetriebe zur Sicherung ihrer Beschäftigung Aufträge an sich ziehen können, die sonst nach außen vergeben worden wären.

Die Zentralisierung von Aufgaben bei den Sozialbetrieben bringt für viele Arbeiten organisatorische Vorteile, da die hier Beschäftigten mit entsprechender maschineller Ausrüstung diese Aufträge schnell und sorgfältig erledigen können. Als Beispiele seien hier die Wartung und Instandsetzung von Schweißgeräten, Preßluftgeräten und Atemschutzgeräten genannt. Außerdem sind die Sozialbetriebe auch bereit, bei Fertigungsarbeiten auf besondere Anliegen der Betriebe einzugehen. Die Sozialbetriebe erbringen qualifizierte Leistungen, die dem Unternehmer und der Belegschaft unmittelbar zugute kommen.

Unmittelbare Angebote an die Belegschaft

Die Dienstleistungsfunktion der Sozialbetriebe ist in den letzten Jahren auch in Richtung auf unmittelbare Angebote an die Belegschaft erweitert worden.

Kleinverkauf

Belegschaftsmitglieder können bei der Kleinverkaufsstelle der Sozialbetriebe Material verschiedener Art, unter anderem für Hobby- und Bastelzwecke, bestellen und beziehen. Immer mehr Belegschaftsmitglieder nutzen diese Möglichkeit. Ein Verzeichnis der gängigen Artikel wird vorbereitet.

Bastel- und Schreinerarbeiten

An Donnerstagen von 14.00 bis 19.00 Uhr können TN-Belegschaftsmitglieder kostenlos die Einrichtungen der Schreinerei und der Schlosserei der Sozialbetriebe benutzen. Dabei führen fachkundige Mitarbeiter der Sozialbetriebe die Aufsicht.

Auto-Waschanlage / Pkw-Arbeitsbühnen

Seit Dezember 1974 verfügen die Sozialbetriebe über eine Autowaschanlage, in der immissionsverschmutzte Autos von Belegschaftsmitgliedern kostenlos gewaschen werden. Außerdem kann jedes Belegschaftsmitglied sein Auto für 3,– DM waschen lassen.







thyssenkrupp Corporate Archives







Zusammen mit den Pkw-Arbeitsbühnen, die schon seit längerem zur kostenlosen Benutzung zur Verfügung stehen, ergibt sich für autofahrende Belegschaftsmitglieder ein günstiges Angebot, das eigene Auto in einem guten und sicheren Zustand zu halten. Auch einige Artikel für die Autopflege, z. B. Öl oder Ledertücher, können bei der Kleinverkaufsstelle bezogen werden.

Weitere Entwicklung der Sozialbetriebe

Aufgrund der Anerkennung der Sozialbetriebe als Schwerbehindertenwerkstatt ergeben sich neue Perspektiven für die weitere Entwicklung dieser Einrichtung. Die Sozialbetriebe können jetzt mit ihrem Fertigungs- und Dienstleistungsangebot auf den Markt gehen und können sich unter bestimmten Voraussetzungen auch um Aufträge von anderen Firmen bemühen. Andere Unternehmen, die die gesetzliche Schwerbehindertenquote von sechs Prozent der Beschäftigten nicht erreichen, müssen nämlich eine Abgabe von 100,– DM je unbesetztem Pflichtplatz im Monat entrichten. Vergeben diese Unternehmen jedoch Aufträge an Schwerbehindertenwerkstätten, so können sie 30 Prozent der jeweiligen Auftragssumme auf die zu entrichtende Abgabe anrechnen. Durch andere Bestimmungen des Schwerbehindertengesetzes ist die öffentliche Hand gehalten, Schwerbehindertenwerkstätten bei der Auftragsvergabe vorrangig zu berücksichtigen. Auch direkte staatliche Hilfen für die Sozialbetriebe in Form von allgemeinen Zuschüssen, Förderung von einzelnen Projekten und Hilfen für einzelne Beschäftigte sind über die bereits in Anspruch genommenen Hilfen hinaus in den Bereich des Möglichen gerückt.

In diesem Zusammenhang sind auch Erwägungen zu sehen, noch bessere Voraussetzungen für die Durchführung von Rehabilitationsmaßnahmen zu schaffen. Gute Ansätze sind auch für eine Einbeziehung der Sozialbetriebe in einen überbetrieblichen Rahmen vorhanden. So soll vor allem die bereits bewährte Zusammenarbeit mit Arbeitsverwaltung, Fürsorgestelle, Landschaftsverband, Landesarbeitsamt, Bundesanstalt für Arbeit und Bundesministerium für Arbeit fortgesetzt werden, da alle dort für den Bereich der Rehabilitation Verantwortlichen für die TN-Sozialbetriebe weitere Entwicklungschancen sehen. Außerdem besteht bereits mit zwei Berufsgenossenschaften ein guter Kontakt. Diese Versicherungsträger sind daran interessiert, bei TN für einzelne Behinderte Arbeitserprobungs- und Berufsfindungsmaßnahmen durchzuführen.

Auch aufgrund der Regelungen des neuen Manteltarifvertrags über Verdienstsicherung und Kündigungsschutz hat TN ein Interesse an einem Ausbau der Sozialbetriebe. In stärkerem Maß als bisher ist es künftig notwendig, behinderte Arbeitnehmer auf geeigneten Arbeitsplätzen zu beschäftigen und sie beruflich in einer Weise zu fördern, die ihren Fähigkeiten und Neigungen im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten gerecht wird.

Unsere Bilder

links: Die TN-Sozialbetriebe leisten qualifizierte Arbeit. Sie bauen u. a. Steuerstände, Automatenstellen und Büro-Einbauschränke.

rechts: Das Angebot der Sozialbetriebe wird von der Belegschaft rege in Anspruch genommen: Kleinverkaufsstelle, Auto-Waschanlage, Pkw-Arbeitsbühnen.

thyssenkrupp Corporate Archives

Hoffnung auf Wirksamwerden der Konjunkturprogramme

Beherrschendes Thema der Betriebsversammlung des Werkes Oberhausen am 21. September 1975 war, wie schon bei der letzten Betriebsversammlung, die weltweite Konjunkturflaute und ihre Auswirkungen auf die Exportsituation der deutschen Stahlindustrie.

Im Bericht des Betriebsausschusses verdeutlichte Betriebsratsvorsitzender Herbert Mösle anhand von Produktionszahlen der Europäischen Gemeinschaft aus den letzten Monaten, daß die internationale Stahlkonjunktur im August einen neuen Tiefpunkt erreicht hatte. Auch für die nächsten Monate gebe es keine Anzeichen für einen durchgreifenden Wiederaufschwung und eine Verbesserung der Exportchancen der deutschen Stahlindustrie. Herbert Mösle begrüßte die in der Bundesrepublik und in einigen anderen EG-Ländern eingeleiteten Konjunkturprogramme. Er verwies jedoch darauf, daß nach allgemeiner Ansicht diese Maßnahmen frühestens in den ersten Monaten des Jahres 1976 Auswirkungen auf die Auftrags- und Beschäftigungslage der deutschen Stahlindustrie haben könnten. Vorerst könne man nur auf den wenigen aufnahmefähigen Exportmärkten, wie etwa den erdölfördernden Ländern, noch nennenswerte Exportaufträge bekommen. Um diese in ihrem Gesamtvolumen relativ bescheidenen Aufträge sei zusätzlich noch ein scharfer Preiswettbewerb entstanden, in dessen Verlauf es immer wieder zu Preisunterbietung durch die ausländische Konkurrenz komme.

Nach den geringen Auftragseingängen der letzten Monate und den schlechten Aussichten für den Rest des Jahres 1975 schließt Herbert Mösle weitere Produktionseinschränkungen in den letzten Monaten des Jahres 1975 nicht aus. In diesem Zusammenhang betonte Herbert Mösle, daß im bisherigen Verlauf der Produktionskürzungen alle Betriebe im Konzern, soweit dies im Hinblick auf die jeweiligen Programme möglich war, gleichmäßig zurückgefahren wurden.

Prozeß wegen Umweltauflagen für das SM-Werk

Das Verwaltungsgerichtsverfahren wegen der Forderung des Gewerbeaufsichtsamtes, das SM-Werk zu entstauben, ist noch im Gange. Unabhängig vom Ausgang dieses Verfahrens vertritt der Betriebsrat die Meinung, es müsse bei TN eine Entscheidung zugunsten einer zukunftsorientierten Lösung für die metallurgische Basis des Werkes Oberhausen gefunden werden. Da die Stahlindustrie langfristig als Wachstumsindustrie anzusehen sei, wie es Dr. Spethmann vor kurzem in einem Interview bekräftigt habe, sollte der Standort Oberhausen entsprechend berücksichtigt werden, sagte Herbert Mösle.

Tarifliche und werkliche Verdienstsicherung

Der Sprecher der Lohn- und Gehaltskommission, Dieter Wieshoff, unterstrich in seinen Ausführungen die Bedeutung der tariflichen Verdienstsicherung, die inzwischen bereits von 70 Belegschaftsmitgliedern des Werkes Oberhausen in Anspruch genommen wurde.

Als Mangel des Tarifvertrages sieht der Betriebsrat es jedoch an, daß die Verdienstsicherung nur dann in Anspruch genommen werden kann, wenn der betreffende Arbeitsplatz aus gesundheitlichen Gründen gewechselt werden muß. Die Verdienstsicherung sollte nach Meinung des Betriebsrates auch auf die Fälle der Rationalisierung und der Umstrukturierung ausgedehnt werden, da nicht jeder ältere Arbeitnehmer sich an einem neuen Arbeitsplatz noch entsprechend seiner ursprünglichen beruflichen Qualifikation einarbeiten könne.

Als besonders erfreulich bezeichnete Dieter Wieshoff das Ergebnis der Verhandlungen über eine Angleichung der werklichen Anerkennungslöhne an die tarifliche Verdienstsicherung. Dieses Problem war aufgetreten, weil die tarifliche Verdienstsicherung sich nur auf neue Fälle erstreckt. Mit der jetzt getroffenen werklichen Regelung ist nach Ansicht des Betriebsrates eine entscheidende Verbesserung für die 200 Anerkennungslohn-Altfälle des Werkes Oberhausen gefunden worden.

Im Hinblick auf die anstehenden Tarifverhandlungen in der Eisen- und Stahlindustrie erläuterte Dieter Wieshoff den Forderungskatalog der IG-Metall.

Kurzarbeit prägt das personalpolitische Geschehen

In seinem Bericht für die Personalkommission des Betriebsrates gab Hans Meier einen Überblick über den Umfang der Kurzarbeit in den einzelnen Betrieben und die Verhandlungen zwischen Betriebsrat und Unternehmensleitung über weitere Kurzarbeitsperioden. Er wies darauf hin, daß sich seit der letzten Betriebsversammlung die Auftrags- und Beschäftigungslage weiter verschlechtert hat und die Zahl der von Kurzarbeit betroffenen Belegschaftsmitglieder des Werkes Oberhausen von rund 1 300 inzwischen auf rund 2 750 gestiegen ist.

Hans Meier machte deutlich, daß der Betriebsrat wegen der Auftrags- und Beschäftigungslage laufend in engem Kontakt mit dem Vorstand steht und bei jeder Entscheidung über Kurzarbeit die jeweils neuesten Daten vorliegen hat. In diese Informationen seien auch die entsprechenden Angaben über Auftragslage und Produktionsplanung der Thyssen-Gruppe eingeschlossen.

Für die Zusammenlegung der Probenwerkstätten Blechwalzwerk und Forschung zu einer „Zentralen Probenwerkstatt" wurde als vorläufige personelle Regelung vereinbart, daß das gesamte Personal beider Werkstätten vom Qualitätswesen übernommen wird. Über die endgültige Besetzung dieser Werkstatt werden noch Verhandlungen geführt.

Über den werklichen Sozialplan sind seit Januar 1975 bereits 86 Belegschaftsmitglieder ausgeschieden. Abschließend machte Hans Meier noch auf den Termin der Jahresjubilarfeier am Freitag, 21. November 1975, Stadthalle Oberhausen, aufmerksam.

118 Jugendliche begannen ihre Ausbildung

Im Mittelpunkt der Ausführungen von Friedhelm Nangast, der für die Jugendkommission berichtete, stand der Ausbildungsbeginn für 118 Jugendliche. Er unterstrich die zentrale Bedeutung der Ausbildung für das weitere Berufsleben und wies darauf hin, daß Ausbilder, Betriebsrat und Jugendvertretung alle Möglichkeiten ausschöpfen wollen, den Auszubildenden eine qualifizierte Ausbildung zu ermöglichen. Als konkretes Beispiel für solche erfolgreichen gemeinsamen Bemühungen nannte er die Lösung, die mit vereinten Anstrengungen gefunden wurde, um während des Berufsschul-Blockunterrichts die Verbindung zur Ausbildungsstätte zu halten. Die Jugendlichen können jetzt während des Blockunterrichts der Berufschule, der je nach Ausbildungsjahr bei den Industriekaufleuten zwischen drei Monaten und dreieinhalb Monaten dauert, an zwei Tagen in der Woche an einem freiwilligen Werkschulunterricht im TN-Berufsbildungszentrum teilnehmen.

Friedhelm Nangast hob die Bedeutung des ergänzenden Werkschulunterrichts hervor, der sicherlich vielen Auszubildenden einen besseren Ausbildungsabschluß oder überhaupt erst das Bestehen der Prüfung ermögliche. Er sprach sich auch dafür aus, die Ausbildungsaktivitäten von TN noch weiter zu verstärken, und bedauerte in diesem Zusammenhang, daß der Lehrgang für 14 lernbehinderte Jugendliche, der in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt geplant war, nicht zustandegekommen ist.

Bildungsbudget 1975/76 von Kostenüberlegungen beeinflußt

Als Sprecher der Bildungskommission befaßte sich Hans Blank zu Beginn seiner Ausführungen mit dem Bildungsprogramm 75/76 dessen Entwurf von Verwaltung, Betriebsrat und Kuratorium für Erwachsenenbildung gemeinsam erarbeitet wurde. Er setzte sich auch mit den in diesem Entwurf enthaltenen Einsparungen gegenüber dem Vorjahr auseinander. Der Betriebsrat erkenne die Notwendigkeit von Einsparungen auch im Bildungsbereich an, halte jedoch solche Maßnahmen nur vorübergehend für möglich.

Außerdem machte Hans Blank geltend, daß gezielte Bildungsmaßnahmen gleichzeitig auch Kosten in anderen Bereichen einsparen, weil sie zu einer Erhöhung der beruflichen Qualifikation führen. Aus der Sicht des Betriebsrates berühren die Kürzungen jedoch den Kernbereich der Bildungsarbeit nicht, und auch die Breite des Programms sei immer noch beachtlich.

Nach wie vor sind die Gebiete Personalführung, Vertrauensleuteschulung, Fachliche Weiterbildung für Erwachsene, Datentechnik, Organisation, Arbeitsschutz und Ergonomie, Recht und grundlegende Sprachkurse vertreten. So werden auch die Meisterseminare, die auf die besondere personelle, organisatorische und technische Verantwortung der Meister eingehen, im neuen Geschäftsjahr fortgeführt. Auf diese Anforderungen seien auch das geplante betriebliche Vertrauensleuteseminar und das Seminar über Arbeitsrecht ausgerichtet, das für alle Interessenten offen ist.

Ergänzt werden diese Maßnahmen durch Seminare für Vorarbeiter, Gruppenführer und für technische Ausbildungsbeauftragte.

Als besondere Forderung des Betriebsrates für die Schulung von Führungskräften nannte Hans Blank, daß diese Maßnahmen allen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere den Erfordernissen der Mitbestimmung und den tariflichen Vereinbarungen, gerecht werden müßten.

Beratung und Verwirklichung weiterer ergonomischer Maßnahmen

Über die Tätigkeit der Kommission „Technischer Fortschritt" berichtete Karl-Heinz Oynhausen. Er stellte fest, daß der Arbeitskreis „Ergonomie" auch weiterhin intensiv darauf hinwirken wird, die Arbeitsbedingungen durch gezielte Maßnahmen zu verbessern. Auch für die Zeit seit der letzten Betriebsversammlung konnte er eine positive Bilanz ziehen. So sei mit den baulichen Maßnahmen an der Draht- und Feinstraße eine spürbare Verbesserung der Belüftung dieses Bereiches erreicht worden. Der Bau einer Gattierungsanlage im SM-Werk, durch die künftig Belastungen beim Umgang mit Kalkstickstoff verhindert werden sollen, stehe kurz vor dem Abschluß. An einer Reihe von Kränen im Bereich WO würden in Kürze verschiedene Maßnahmen durchgeführt. Als umfassende Aufgabe bezeichnete Karl-Heinz Oynhausen die Lärmmessungen. Nachdem diese Messungen in den Bereichen Sinteranlage, 550er-Straße und Warmbandscherenlinie abgeschlossen seien, würden nun in der Beizerei und der Plattierung entsprechende Untersuchungen angestellt.

Als besonders erfreulich stellte Karl-Heinz Oynhausen die weiterhin rege Beteiligung der Belegschaft am Betrieblichen Vorschlagswesen heraus. Es wies darauf hin, daß nicht nur technische Verbesserungsvorschläge willkommen seien, sondern sich das Vorschlagswesen auch auf andere Gebiete erstrecke. Dazu erwähnte er zwei Beispiele erfolgreicher Verbesserungsvorschläge: die positiv verlaufene Abstimmung über ein Rauchverbot im großen Speisesaal des Werksgasthauses und die Einrichtung einer Buswartehalle am Tor 10.

Sicherheitsbewußtsein muß weiter verbessert werden

In seinen Ausführungen zur Unfallentwicklung machte Karl-Heinz Oynhausen darauf aufmerksam, daß im Zusammenhang mit der Konjunkturentwicklung die Unfallzahlen zwar insgesamt rückläufig seien, daß aber in den letzten Monaten die Unfallzahlen in den Erhaltungsbetrieben zugenommen hätten. Um diese beunruhigende Entwicklung in den Erhaltungsbetrieben unter Kontrolle zu bringen, rief Karl-Heinz Oynhausen die Belegschaft dazu auf, die im jeweiligen Arbeitsbereich vorgeschriebenen Körperschutzmittel und andere Arbeitsschutzartikel ohne Einschränkungen zu tragen. Es sei nämlich erwiesen, daß der bereichsweise Anstieg der Unfälle u. a. auch auf die Nichtanwendung von vorgeschriebenen Arbeitsschutzartikeln zurückgehe.

Getränkeversorgung jetzt auch in Hitzeperioden gesichert

Für die Sozialkommission konnte Klaus Okroy im Hinblick auf die Getränkeversorgung eine erfreuliche Bilanz ziehen. Die seit Jahren vom Betriebsrat konsequent verfolgte Konzeption für die Umgestaltung und Aufstellung von Automatenstellen sei inzwischen soweit verwirklicht, daß auch die lang anhaltende Hitzeperiode des Sommers 1975 gut überstanden worden sei. Mit

thyssenkrupp Corporate Archives

der vom Vorstand genehmigten Umgestaltung der Automatenstelle 3, NO, werde umgehend begonnen. Klaus Okroy machte deutlich, daß es zur Sicherung der Funktionsfähigkeit der Automatenstellen darauf ankommt, diese Einrichtungen pfleglich zu behandeln und Beschädigungen zu verhindern.

Hohe Teilnahmequote bei Röntgen-Reihenuntersuchung angestrebt

Bei der diesjährigen Röntgen-Reihenuntersuchung vom 10. bis 28. November 1975 strebt der Betriebsrat eine Erhöhung der Teilnahmequote an. Die im Vorjahr erzielte Steigerung auf 69 Prozent der Belegschaft könne nur als Zwischenschritt zu einer möglichst vollzähligen Beteiligung angesehen werden. Es sei unverständlich, daß in den letzten Jahren eine relativ große Gruppe von Belegschaftsmitgliedern dieser wichtigen Untersuchung ferngeblieben sei. Eine Teilnahme an der Röntgen-Reihenuntersuchung liege gleichermaßen im gesundheitlichen Interesse des einzelnen wie im Interesse der gesamten Belegschaft und der Allgemeinheit.

Außerdem gehe es auf Grund des Grundsatzes der freiwilligen Teilnahme, den der Betriebsrat nach wie vor vertrete, auch darum, selbstverantwortliches und gesundheitsbewußtes Handeln zu beweisen.

Zum Thema „Grippeschutzimpfung" sagte Klaus Okroy, man habe die Auskunft erhalten, daß gegen den jeweiligen Erreger einer Grippewelle kurzfristige gezielte Impfungen angezeigt und auch durchführbar seien.

Weiterhin erhebliche Nachfrage nach Werkswohnungen

Aus der Tätigkeit der Wohnungskommission berichtete Klaus Okroy, daß nach wie vor eine große Anzahl von Bewerbungen — am 31. 8. 1975 waren es 726 — um Werkswohnungen vorliege. Deshalb bestehe weiterhin die Notwendigkeit, den Wohnungsbestand zu erhalten, zu modernisieren und durch Neubauten zu ergänzen. Der Heizungseinbau im Wohngebiet Dümpten und die Neubaumaßnahmen in der Scheppmannstraße und der Goethestraße mit insgesamt 41 Wohnungen seien Meilensteine auf dem Weg zu einer quantitativ und qualitativ befriedigenden Bedarfsdeckung.

Als besonders erfreulich bezeichnete es Klaus Okroy, daß es der WGD gelungen sei, die mit dem Heizungseinbau verbundene Mieterhöhung im Wohngebiet Dümpten auf 0,78 DM/qm zu begrenzen, nachdem der erste Ansatz für diese Maßnahme noch bei 0,90 DM/qm gelegen habe.

Aus dem Personalbericht

In seinem Personalbericht machte Personaldirektor Wilfried Geißler deutlich, mit welchen personellen und sozialen Maßnahmen TN auf die verschlechterte wirtschaftliche Lage reagiert, um die nachteiligen Auswirkungen für die Belegschaft in engen Grenzen zu halten. Gleichzeitig gehe es darum, auch unter erschwerten Bedingungen die langfristigen Zielsetzungen weiterzuverfolgen und den sozial- und gesellschaftspolitischen Verpflichtungen nachzukommen, die TN als Großunternehmen zu erfüllen habe.

Arbeitsplatzsicherung

Im Vordergrund der personalpolitischen Bemühungen stand auch in den letzten Monaten die Arbeitsplatzsicherung. So wurden sowohl auf der Arbeiter- als auch auf der Angestelltenseite nur die dringendsten Ersatzeinstellungen durchgeführt. Absoluten Vorrang hatten bei Stellenbesetzungen TN-Belegschaftsmitglieder, vor allem jene, die ihren bisherigen Arbeitsplatz auf Grund der rückläufigen Beschäftigungslage wechseln mußten. Außerdem wurden für die auslernenden Auszubildenden offene Stellen freigehalten. So war es trotz der angespannten Lage möglich, allen Jugendlichen, die in den letzten Monaten ausgelernt hatten, einen Arbeitsplatz anzubieten.

Möglichkeiten für Kosteneinsparungen ausgeschöpft

Personaldirektor Geißler konnte über Erfolge der eingeleiteten Sparmaßnahmen berichten, die er bereits auf der letzten Betriebsversammlung angekündigt hatte. Er dankte der Belegschaft für ihr Verständnis, mit dem sie die Tätigkeit der Sparkommission unterstützt habe. So konnten im Bereich der Gemeinkosten, wie Geschäftsausstattung, Büromaterial, Fernsprechgebühren, Reisekosten usw., allein in den Monaten Juni, Juli und August monatlich ca. 250 000 D-Mark eingespart werden. Personaldirektor Geißler unterstrich die Notwendigkeit, weiterhin und sogar noch in verstärktem Maße alle Einsparungsmöglichkeiten auszuschöpfen, da sich die Kostensituation im August nochmals erheblich verschlechtert habe und für die nächsten Monate keine Aussicht auf eine spürbare Verbesserung der Lage bestehe.

Sozial- und gesellschaftspolitische Verpflichtungen

Trotz des konjunkturellen Abschwungs leistet TN auf dem Ausbildungssektor weiterhin einen erheblichen gesellschaftspolitischen Beitrag. Die Ausbildungskapazität wird weiterhin voll ausgeschöpft. Auch die Sondermaßnahmen zugunsten arbeitsloser Jugendlicher werden fortgesetzt.

Abwicklung des TN-Investitionsprogramms

In der Diskussion wurde von Belegschaftsmitgliedern die Frage gestellt, ob das TN-Investitionsprogramm (Bewilligungen aus der AR-Sitzung vom 14. November 1974) zügig und in vollem Umfang abgewickelt werde.

TN-Vorstandsvorsitzender Dr. Kürten erklärte dazu, mit Ausnahme des zweiten Sinterbandes würden alle Investitionen ohne Abstriche und ohne finanziell bedingte Terminverschiebungen durchgeführt. Eine endgültige Entscheidung in der Angelegenheit des zweiten Sinterbandes hänge vom Ausgang der Überlegungen in der Thyssen-Gruppe ab, die gegenwärtig hinsichtlich der künftig benötigten Sinterkapazität und der Standortfragen angestellt würden. In jedem Falle würden aber die im ursprünglichen Investitionsvorhaben enthaltenen Umweltschutzmaßnahmen im Umfang von ca. 7 Mill. DM am ersten Sinterband verwirklicht.

thyssenkrupp Corporate Archives

Neue Sozialarbeiterin im Werk Oberhausen



Seit dem 1. August 1975 ist Frau Maria Wassermann als Sozialarbeiterin im Werk Oberhausen tätig. Frau Wassermann ist 24 Jahre alt, verheiratet und hat, nachdem sie einige Jahre Arzthelferin war, an der Evangelischen Fachhochschule in Bochum Sozialarbeit studiert, wo sie im Juli 1974 ihre Prüfung ablegte. Danach hat sie bei verschiedenen sozialen Einrichtungen jeweils einige Monate praktiziert, um das gesamte Aufgabengebiet der Sozialarbeit kennenzulernen. Außerdem war sie nebenamtlich 1½ Jahre in der Jugendarbeit tätig.

Helmut Riedel zum Versichertenältesten gewählt

Helmut Riedel, Geschäftsführer des Betriebsrates TN, Werk Oberhausen, wurde von der Vertreterversammlung der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz zum Versichertenältesten für den Bereich Oberhausen gewählt.

Mit der erstmaligen Wahl von Versicherungsältesten hat die Arbeiterrentenversicherung die Konsequenzen aus den guten Erfahrungen gezogen, die mit dieser Art der Betreuung und Beratung der Versicherten bereits in der Knappschafts- und in der Angestelltenversicherung gemacht worden sind.

Neben der allgemeinen Aufgabe, die Versicherten in allen versicherungsrechtlichen Fragen zu beraten, haben die Versichertenältesten auch Kompetenzen, die gewissermaßen „amtliche Funktionen" darstellen. So kann Helmut Riedel zum Beispiel Rentenanträge aufnehmen, im Auftrage der Landesversicherungsanstalt tätig werden und so etwa beim Zusammenstellen von Unterlagen behilflich sein.



Den Versicherten spart dieses Verfahren Zeit und Mühe. Außerdem kostet es sicherlich auch viel weniger Überwindung, wenn man in den schwierigen Fragen der Sozialversicherung einen Kollegen ansprechen kann, der aus seiner Betriebsarbeit mit den Problemen der Arbeitswelt unmittelbar vertraut ist. Für den Bereich Oberhausen kommt den Versicherten außerdem noch zugute, daß Helmut Riedel als ehrenamtlicher Richter am Landessozialgericht in Duisburg wertvolle Erfahrungen auf dem Gebiet des Sozialversicherungsrechts gesammelt hat.

Sprechstunden:
Jeden Mittwoch 18.00–19.30 Uhr
43 Essen 11, Neue Heimat 30
Tel. 0201/675361 (Privatwohn.)

Jeweils am 1. Donnerstag
im Monat
von 17.00 bis 18.00 Uhr
DGB-Haus, 42 Oberhausen 1
Friedrich-Karl-Straße 24

Ansonsten ist Helmut Riedel im Hauptbüro des Betriebsrates, Tel. 5666, zu erreichen.

In den Ruhestand traten:

Wilhelm Altenberg, SO; Paul Assmann, VKW; Heinrich Backhuys, SO; Walter Bauschke, WZF; Willy Becker, SOBEK; Hans Behr, BVPL; Johann Behrend, SO; Winfried Biess, VKK; Günter Bister, SOBE; Karl Brands, EFF; Franz Brauer, SM; Gottfried Breidenbach, VK; Wilhelm Burger, LW; Stanislaus Dluzak, SO; Alfons Düren, SO; Luigi Ferrarello, MAV; Eduard Gaj, LW; Karl Gallina, SM; Erich Gewehr, SO; Herbert Giesbert, SO; Georg Gutsfeld, MEH; Franz Hammes, BLG; Hermann Hellen, SO; Gerhard Heisterkamp, SOBE; Franz Heiter, MMS; Herbert Hermann, SO; Albert Hinz, VKBM; August Hocks, LW; Heinrich Hohmann, VKE; Hans Kasnitz, VK; Karl Kehl, SW; Klaus Kemper, VK; Anton Kiwitt, VK/ML; Rudolf Krämer, VK; Otto Krüger, SO; Wilhelm Leichsenring, LW; Johann Lindackers, VKE; Rolf Lübke, SOBE; Adolf Lüdde, VKHW; Johannes Mallmann, SOBFW; Otto Martin, SOBEK; Hubert Müller, MEBL; Josef Müller, EFF; Alfred-Otto Naumann, VKBAU; Paul Oppermann, SO; Karl-Heinz Peters, SOBEK; Karl Pudell, LW; Heinrich Puplinkhuisen, MS; Friedrich Schilkowsky, SO; Johann Schmidt, SO; Katharina Schmidt, SO; Werner Schmidt, VKE; Gerhard Schouten, SO; Joachim Schroeder, SO; Edmund Sosnowski, SOBEK; Heinrich Spielmann, VK; Paul Stamm, SO; Adolf van der Straeten, SOBEK; Heinz Teuwen, SOBEK; Karl Turnbach, SO; Adolf Unnau, VK; Karl Vier, LW; Karl Volke, AVBL; Peter Vreden, QAB; Philipp Wiederschein, BLGZ; Erwin Wriske, VKEW; Manfred Zaremba, VKK.

Es verstarben:

4. 6. 1975 Bruno Thielert, 55 Jahre / 5. 6. 1975 Wilhelm Preuß, 59 Jahre / 6. 6. 1975 Alfred Dost, 69 Jahre / 14. 6. 1975 Josef Kaczmarek, 66 Jahre / 15. 6. 1975 Heinrich Feldmann, 64 Jahre / 15. 6. 1975 Wilhelm Müntefering, 72 Jahre / 16. 6. 1975 Kurt Eckhold, 67 Jahre / 19. 6. 1975 Johann Czerniak, 52 Jahre / 22. 6. 1975 Wilhelm Meyberg, 69 Jahre / 23. 6. 1975 Johann Becker, 70 Jahre / 24. 6. 1975 Hans Barkowski, 45 Jahre / 25. 6. 1975 Rudolf Eichler, 84 Jahre / 28. 6. 1975 Albert Quilitz, 84 Jahre / 30. 6. 1975 Heinrich Witte, 72 Jahre / 6. 7. 1975 Ludwig Lewandowski, 68 Jahre / 8. 7. 1975 August Knaust, 74 Jahre / 8. 7. 1975 Oskar Kosmalla, 60 Jahre / 11. 7. 1975 Paul Walkiewicz, 63 Jahre / 12. 7. 1975 Günther Kelbuth, 48 Jahre / 12. 7. 1975 Erwin Macpohl, 52 Jahre / 17. 7. 1975 Josef Übber, 67 Jahre / 20. 7. 1975 Karl Kruse, 64 Jahre / 27. 7. 1975 Gustav Homburg, 77 Jahre / 28. 7. 1975 Wilhelm Hübel, 60 Jahre / 29. 7. 1975 Gustav Klein, 70 Jahre / 30. 7. 1975 Emil Olszak, 91 Jahre / 31. 7. 1975 Hermann Hennig, 80 Jahre / 1. 8. 1975 Tillmann Honstraß, 79 Jahre / 3. 8. 1975 Wilhelm Sander, 70 Jahre / 4. 8. 1975 Fritz Kriesten, 53 Jahre / 6. 8. 1975 Albert Möllmann, 77 Jahre / 8. 8. 1975 Walter Herz, 47 Jahre / 8. 8. 1975 Heinrich von Laar, 51 Jahre / 10. 8. 1975 Theodor Bleser, 62 Jahre / 12. 8. 1975 Friedrich Gornowicz, 71 Jahre / 14. 8. 1975 Cemal Celik, 39 Jahre.

thyssenkrupp Corporate Archives



ThyssenKrupp Corporate Archives